Nr. 263. Freitag, 9. November. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. etc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der chinesische Krieg.

Während über die Friedensverhandlungen heute keinerlei Meldungen vorliegen und Fortschritte nicht zu verzeichnen sind, erfährt man wieder einiges von den militärischen Operationen, zunächst über einen Marsch

von Paotingfu nach Peking.

Eine gemischte, aus Deutschen und Italienern bestehende Colonne unter dem Befehl des Obersten Garioni ist von Paotingfu nach Peking zurückgekehrt. Die Colonne, die nur aus 350 Mann bestand, griff mit großer Kühnheit die befestigte Stadt Kuanhsien an, welche von 1500 mit Gewehren bewaffneten Chinesen und Artillerie vertheidigt wurde. Nach einem heftigen Kampfe besetzte die gemischte Colonne die Stadt, entwaffnete die chinesischen Soldaten und erbeutete acht Kanonen. Von der Colonne wurde nur ein Mann schwer verwundet, einige andere wurden leicht verwundet. — Zu dem Rückmarsch englischer Truppen wird des weiteren telegraphisch heute gemeldet:

Peking, 5. Nov. (Tel.) General Richardsons Truppen trafen aus Paotingfu wieder ein, nachdem sie mehrere Boxerdörfer zerstört hatten und drei Boxerführer abgeurtheilt, sie erschossen und von den Chinesen das Versprechen erhalten hatten, 40 000 Taels als Entschädigung für die Ermordung britischer Missionare zu zahlen. Der chinesische General Fan wurde in Folge eines Mißverständnisses von indischen Soldaten erschossen. — Ueber das

Gefecht bei Tsu-Kungkuan

giebt eine Meldung des Feldmarschalls Graf Waldersee noch folgende Einzelheiten: Der Feind war etwa 2000 Mann stark, an Todten wurden bei ihm 3 Offiziere, 78 Mann aufgefunden. Der diesseitige Verlust betrug: Major v. Förster leicht verwundet. Bei der Verfolgung wurde noch ein Schnellfeuergeschütz erbeutet.

Deutsche Verluste.

Berlin, 8. Nov. (Tel.) Wie Major v. Madai aus Taku meldet, sind die Seesoldaten Haupt und Hartmann an Darmtyphus gestorben.

Hinrichtungen.

London, 8. Nov. (Tel.) Die „Times" meldet aus Schanghai: Der stellvertretende Vicekönig der Provinz Tschili, Tingjung, der Tartarengeneral Kueiheng und Oberst Wangtschaume wurden auf Befehl des Kriegsgerichts in Paotingfu erschossen. Der Präsident des Handelsamtes, Tschungli, wurde von Franzosen nahe bei Peking verhaftet.

Die Stadt Peking

hat nach einem Reuter'schen Telegramm fast ganz wieder ihr altes Aussehen angenommen, nur die große Anzahl von fremden Soldaten, denen man begegnet, zeigt an, daß sich etwas verändert hat. Außerdem ist in der Nähe der Gesandtschaften ein Theil der Stadt, der ungefähr 2½ Quadratkilometer bedeckte, vollständig zerstört. Die Chinesen sind jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie von den Verbündeten nichts zu fürchten haben und nehmen deshalb ihre Geschäfte wieder auf. Das japanische Viertel ist ganz besonders dicht bevölkert. Diejenigen, die nicht in der Lage sind, Läden zu miethen, bauen sich Buden an der Straße und betreiben dort ihre Geschäfte. Nach dem japanischen soll das britische Viertel das bestbevölkerte sein. Der Berichterstatter meint, die Engländer schienen sich in geschäftlicher Hinsicht am besten mit den Chinesen zu verstehen. Das deutsche Viertel sei am leersten. Als die Deutschen das russische Viertel übernommen hatten, seien die Christen alle fortgezogen, offenbar, weil sie geglaubt hatten, daß die Deutschen den Tod des Freiherrn v. Ketteler rächen wollten, der in diesem Theil der Stadt ermordet wurde. Jetzt sahen die Chinesen ein, daß die Deutschen sie auch nicht schlechter behandeln als die anderen, und sie begannen deshalb bereits zurückzukehren. Fast jedes Haus der Stadt trägt die Fahne einer der verbündeten Nationen. Es wird alles gethan, um die Chinesen zu veranlassen, zurückzukommen, und es macht keine Schwierigkeiten, Lebensmittel für den Winter zu erhalten, obwohl die Preise ziemlich hoch sind.

Rückkehr des Hofes?

Rom, 8. Nov. (Tel.) Nach einer Meldung der „Tribuna" aus Peking vom 3. November besagen direct aus der Provinz Schensi, wohin der kaiserliche Hof sich geflüchtet hatte, kommende Privatnachrichten, der Kaiser stehe im Begriff, über Honan nach Peking zurückzukehren.

Tod der Kaiserin-Wittwe?

London, 8. Nov. (Tel.) Die Morgenblätter melden aus Schanghai vom 7. November: Es geht das Gerücht, die Kaiserin-Wittwe sei gestorben. In Folge dessen herrsche große Aufregung. Die chinesischen Beamten hätten keine Kenntniß von ihrem Tode.

Explosion.

London, 8. Nov. (Tel.) Eine Depesche General Campbells besagt: Ich traf Mittwoch, den 7. d., in Tientsin ein. Gestern in Tiuliu machten die Chinesen einen Versuch, Pulver zu stehlen, wobei sie eine Explosion verursachten. Drei englische Soldaten sind getödtet, ebenso 3 Träger, 4 Träger verwundet und eine große Anzahl Chinesen ist getödtet und verwundet, weil ihre wattirten Kleidungsstücke Feuer fingen.

Politische Tagesschau.

Danzig, 8. November.

Rekruten-Vereidigung durch den Kaiser.

Berlin, 7. Nov. Heute Vormittag fand im Lustgarten in Gegenwart des Kaisers die Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Großlichterfelde statt. Die Mannschaften waren in einem großen Viereck aufgestellt. Neben dem Feldaltar stand die Geistlichkeit. Anwesend waren die Prinzen des Königshauses, die Generalität, die Admiralität und die fremdherrlichen Offiziere. Um 10 Uhr erschien der Kaiser zu Pferde mit dem Feldmarschallstab und ritt die Fronten ab. Die Vereidigung erfolgte brigadenweise jedesmal vor dem Kaiser, welcher sodann in die Mitte des Vierecks ritt und eine Ansprache hielt. Der commandirende General des Gardecorps brachte ein Hurrah auf den Kaiser aus; die Musik spielte die Nationalhymne. Der Kaiser nahm den Parademarsch über die Fahnencompagnie ab und kehrte dann in das Schloß zurück.

Die **Ansprache des Kaisers** lautete:

Ihr habt Eurem König und obersten Kriegsherrn soeben den heiligen Eid geschworen und seid nunmehr des Königs Soldaten geworden. Der Militärstand ist ein besonderer Stand und stellt besondere Anforderungen und Anstrengungen an Körper und Geist. Ihr müßt Euch insbesondere gewöhnen, Euch unterzuordnen, Euch einzufügen in ein Ganzes. Ohne Unterordnung kann kein Gebäude bestehen. Ihr habt den Eid der Treue geschworen Eurem Kriegsherrn. Eure Brüder jenseits des Oceans haben bereits Gelegenheit gehabt, Proben ihrer Treue abzulegen. Ihr habt den Feind niederzukämpfen, Ihr habt auch im Inneren Ordnung aufrecht zu halten. Diese Fahnen werden Euch unbefleckt übergeben. Ihr habt dafür zu sorgen, daß sie in Zukunft unbefleckt bleiben. Ich habe Euch ein schönes Kleid geschenkt, macht Euch dessen würdig.

Ein neuer Pestfall.

Hamburg, 8. Nov. Ein pestverdächtiger Krankheitsfall ist an Bord des von Glasgow hier eingetroffenen Dampfers „**Hanna**" vorgekommen. Der erkrankte Matrose wurde auf Anordnung der Medizinalbehörde in der Isolirbaracke des Eppendorfer Krankenhauses untergebracht. Ueber das Schiff wurde die Quarantäne verhängt.

Der Bremer Pestfall.

Bremen, 7. Nov. Amtlich wird gemeldet: Die Nachforschungen nach der Entstehungsgeschichte für den beobachteten Pestfall haben bisher folgendes Ergebniß gehabt: Erstens ist der Dampfer „Marienburg" am 17. September von Buenos-Ayres abgegangen und am 20. Oktober auf der Elbe angelangt, am 26. Oktober von Hamburg weitergefahren und am 27. Oktober in Bremen angelangt. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß der Pestkeim in Buenos-Ayres an Bord gebracht und sich an irgend einer Stelle des Schiffes, vielleicht durch Vermittlung von Ratten, während der ganzen Reise lebend erhalten hat. Zweitens ist die in der vordersten Abtheilung des Schiffes enthaltene Ladung (Häute) in Hamburg vollständig gelöscht. Nach Aussage seiner Kameraden nahm der Seemann Kunze kurz vor der Abfahrt von Hamburg an der Reinigung dieser Abtheilung Theil. Der dort zusammengefegte Kehricht wurde an Deck geschafft und während der Fahrt nach Bremen auf See über Bord geworfen. Drittens: Da Kunze am 29. Oktober erkrankt ist, so ist es wahrscheinlich, daß er den Krankheitskeim bei der Reinigung des Schiffsraumes am 25. oder 26. Oktober aufgenommen hat.

Bösmanns telegraphisches Bureau meldet: Zu dem hier vorgekommenen Pestfall wird uns mitgetheilt, daß sämmtliche in Hamburg und Bremen abgemusterte Seeleute des Dampfers „Marienburg", zu dessen Besatzung der an der Pest gestorbene Matrose Kunze gehörte, ermittelt sind und hier unter fortgesetzter ärztlicher Beobachtung stehen bis auf zwei, die in Hamburg abgemustert wurden und sich nach ihrer Heimath begeben haben. Die Heimathsbehörden der letzteren sind entsprechend benachrichtigt. Die unter Beobachtung Gestellten befinden sich bis jetzt wohl.

Bremen, 7. Nov. Nach einer weiteren amtlichen Mittheilung liegt zur Stunde **kein neuer Pestfall** vor. Die isolirten und unter ärztliche Beobachtung gestellten Personen befinden sich wohl.

Mac Kinleys Wahl.

Nach den letzten Wahlausweisen hat Mac Kinley in 29 Staaten, darunter auch in Kentucky und Nebraska, gesiegt, Bryan in den übrigen 16 Staaten. Auf Mac Kinley entfallen insgesammt 305 (mithin 33 mehr als 1896) Electoralstimmen, auf Bryan 142 (33 weniger).

Mac Kinleys Majorität im **Staate Newyork** beträgt 135 296 Stimmen. Mäßige Schätzungen setzen die Majorität Mac Kinleys in Michigan auf 60 000 Stimmen fest. Die republikanische Mehrheit in New-Jersey dürfte mehr als 40 000 Stimmen betragen. In Lincoln gaben die Freunde Bryans bereits um 11 Uhr 45 Minuten Nachts Mac Kinleys Sieg zu. Bryan lag während dieser Zeit in tiefem Schlafe und hatte seit zwei Stunden sich nicht mehr um die eintreffenden Wahlberichte gekümmert.

Washington, 8. Nov. (Tel.) Es besteht keine Absicht anläßlich der Neuwahl **Mac Kinleys** Personenwechsel der obersten Verwaltungsstellen eintreten zu lassen.

Anläßlich der **Wetten** wegen der Wahlen wurden in verschiedenen Gegenden **Kentuckys** in der Nacht zum Mittwoch **6 Personen erschossen.**

Die **Congreßwahlen** sind ebenfalls für die Republikaner günstig ausgefallen. Die große Anzahl der von den Republikanern im Repräsentantenhause gewonnenen Sitze und die für den Senat gesicherte vergrößerte Mehrheit werden Mac Kinley in den Stand setzen, den Congreß zu beherrschen. Bryan wünscht nach seiner Niederlage als Präsidentschafts-Candidat einen Sitz im Senat zu erlangen, was ihm aber nicht gelingen dürfte, wenn, wie man jetzt annimmt, die Legislatur von Nebraska republikanisch ist.

Nach den bisherigen Meldungen sind 168 Republikaner, 139 Demokraten und je ein Fusionist, Populist und Anhänger der freien Silberprägung

---

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(21) (Nachdruck verboten.)

Vierzehntes Kapitel.

Und endlich begann sie, schnell und eintönig, ohne Svante anzusehen:

„Ihr wißt, daß Knut Ohlsen meinen Großvater und die Eltern von Haus und Hof jagte, weil sie ihm nicht zu Dank wirthschafteten und die Pacht nicht zahlten. Knut Ohlsen verfuhr hart in der Weise, wie er es that, und war doch gütig, denn er erließ uns die rückständige Schuld. Trotzdem blieb all unser kleines Vermögen unwiderbringlich auf dem Pachthof im Nidthal begraben. Wir zogen in Armuth und Elend; es war vielleicht mehr Unglück dabei als Schuld, jedenfalls nicht Knut Ohlsens Schuld.

„In der Nacht, in der wir mit unseren wenigen Habseligkeiten nach Trondjem hinunterfuhren, wurde ich geboren. Auf der Wiese unterm Leerfoß. Es war eine helle Mondnacht; das erste Licht, das in meine Augen schien, war Mondlicht. Davon — sagen die Leute — hätt' ich das Schlafwandeln in hellen Nächten. Wie eben vorhin.

„In Trondjem fanden wir Unterkunft in einer elenden Herberge. Da verlebte ich meine ersten Lebensjahre in Schmutz und Unglück. Vater und Großvater suchten Arbeit; endlich fanden sie auch welche — harte, schlechtbezahlte Arbeit, die ihren Händen ungewohnt und schwer zu lernen war — bei den reichen Kaufleuten, in ihren Packhöfen, Speichern und Schreibstuben. Es dauerte lange, bis wir den Aufenthalt in der Herberge gegen eine Miethswohnung vertauschen konnten, in der sich's dann erträglicher leben ließ, obgleich es auch nur ein paar enge Dachkammern waren.

„Wie sollt's auch viel besser werden! Fast jedes Jahr kam ein Kind — ein paar starben zwar bald wieder —, die Bedürfnisse und Ausgaben wuchsen, nur die Einnahmen nicht. Aber wir lebten so hin. Wenn die Eltern müde werden wollten, stachelte Großvater sie mit seinen giftigen Reden wieder an. Vater ist ein zäher Mann, er hält viel aus und kann arbeiten wie ein Lastthier. Er hätte es wohl eher zu etwas gebracht, wenn Mutter ihm dabei geholfen hätte. Aber die ist nicht für's Unglück geboren und weiß nicht damit umzugehen. Wenn's geschieht, weint sie sich die Augen aus, wenn's geschehen ist, vergißt sie's und lacht. Für Vorbeugen und Nachbessern taugt sie nicht. Mit den Kindern hat sie's ebenso gemacht. Wenn sie kommen sollten, weinte sie; wenn sie groß wurden, lachte sie mit ihnen und ließ ihnen allen Willen. Gelernt haben wir alle nichts Rechtes, außer dem, was man uns auf der Schulbank einzwang. Was aus mir dabei geworden ist, seht Ihr. Gott mag wissen, was aus den anderen wird.

„Als ich erwachsen war, bekam mein Vater eine Schreiberstelle bei Asolf Garborg. Er ist der reichste Kaufmann in Trondjem, und die Stelle war besser bezahlt als alle bisherigen. Das war ein Glück für uns, denn damals fing Großvaters Leiden an, das ihn binnen kurzem zum unthätigen Krüppel machte. Nun saß er nur noch in seinem Lehnstuhl, verfluchte das Leben und die Menschen und vor allen die Ohlsens. Verdienen konnte er gar nichts mehr. Des Vaters Mehrverdienst wog aber den Minderverdienst nicht auf. Wir machten Schulden. Sorgen und schlimme Launen mehrten sich. Es war ein Hundeleben.

„Um diese Zeit fing Asolf Garborgs einziger Sohn an, mir nachzugehen. Der war damals Unterleutnant hier im Regiment und der Abgott seines Vaters, den er mit seinen Launen und Leidenschaften tyrannisirt — das weiß die ganze Stadt. Er hatte mich in seines Vaters Hause gesehen, wo ich dem meinen eine Bestellung auszurichten hatte. Fortan lauerte er mir auf, wo er konnte; im Hafen, wenn ich mit anderen Mädchen dem Treiben zusah — ich ging nicht mehr hin; auf meinen Gängen in das Geschäft, für das ich grobe Stickereien lieferte — ich ließ die Gänge durch meine kleinen Brüder besorgen; endlich sogar auf dem Wege zur Kirche; ich bin die einzige von uns, die zur Kirche geht.

„Da sagte ich es der Mutter; die lachte und meinte, man sei nicht ungestraft ein hübsches Mädchen. Ich aber fand nicht, daß ein hübsches Gesicht ein Erlaubnißschein für Zudringlichkeiten sei, und sagte es dem Vater. Der wurde furchtbar aufgebracht, redete von hochmüthiger Canaille, die uns nur ausnutzen wolle, uns aber nie für ihresgleichen halte, was wir von Rechts wegen doch sein könnten, — und ging zu seinem Dienstherrn, dem er die ganze Geschichte erzählte. Er verlangte von ihm, daß er seinem Sohn diesen leichtfertigen Umgang mit mir verbiete. Asolf Garborg war sehr erschrocken und versprach dem Vater alles, was er wollte.

„Nun hatte ich eine kleine Weile Ruhe.

„Eines Tages hatte Asolf Garborg eine geheime Unterredung mit dem Vater, die in des Kaufherrn Privatzimmer geführt wurde. Er erzählte meinem Vater, sein Sohn mache ihm die heftigsten Auftritte meinetwegen; er sei nicht willens, mich aufzugeben, und verlange, daß er ihm von neuem den Zutritt zu mir erwirke, widrigenfalls er sich an das väterliche Verbot nicht mehr kehren werde. Vater fragte, wie denn das enden sollte, ob Eikin die Absicht habe, mich zu heirathen? Da wurde Asolf Garborg verlegen; so ernst sei es nicht gemeint — und so leichtfertig erst recht nicht; es könne ja bei einem harmlosen Verkehr bleiben; die Jugend wolle nun einmal ihre Freiheit und ihr Vergnügen haben; sein einziger Sohn könne doch nicht die Tochter seines Schreibers heirathen! — Mein Vater setzte darauf seinem Dienstherrn kalt und ruhig auseinander: er solle sich und ihm doch nicht einreden, daß es bei einem harmlosen Verkehr zwischen seinem Sohn und mir bleiben könne; für eine Liebschaft aber sei ich ihm zu gut. Wenn hingegen Eikin versprechen wolle, mich zu heirathen, so solle er mich haben. Asolf Garborg sagte, er wolle sich die Sache überlegen.

„Als mein Vater uns den Inhalt dieser Unterredung mittheilte, war ich empört ob dieses eigenmächtigen Verfügens über meine Person und erklärte meinem Vater rund heraus, daß ich nicht die Absicht habe, Eikin Garborg zu heirathen. „Das werde sich finden!" fertigte er mich ab.

„Wieder hörten wir eine Zeitlang nichts. Ich war inzwischen achtzehn Jahre alt geworden.

„Da kam eines Abends mein Vater sehr erregt nach Hause. Asolf Garborg habe ihm gesagt, sein Sohn hätte sich's in den Kopf gesetzt, mich zu heirathen; er müsse mich durchaus besitzen, die Leidenschaft für mich mache ihn rasend. Er habe beschlossen, seinem Sohn die Heirath zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke schlug er meinem Vater vor: ihm das angesehene Amt des Hafenvoigts zu verschaffen, das eben jetzt neu zu besetzen sei, und ihm ferner zinsfrei eine Summe vorzustrecken, die es uns ermöglichen konnte, uns in einer guten Wohnung standesgemäß einzurichten und uns mit dem Behagen zu umgeben, wie wir es von früher her gewohnt waren, und wie er es wünschenswerth hielt für die Familie, aus der sein Sohn sich die Frau holte. Ferner wollte er meines Vaters Gehalt so weit erhöhen, daß es ihm das Fortführen einer besseren Lebensweise ermögliche. Natürlich alles nur für den Fall, daß ich einwillige, Eikin zu heirathen.

„Dieses Anerbieten hatte mein Vater unbedingt angenommen. Ich aber erklärte nochmals, daß ich mich nun und nimmer zwingen lassen würde, Eikin Garborg zu heirathen.

„Da brach ein Sturm los. Sie schalten mich ein undankbares, eigensinniges Mädchen, das romantische Liebesgedanken im Kopfe hätte, die mich blind machten gegen die vortheilhaftesten, solidesten Aussichten. Mutter weinte sogar über meine Widersetzlichkeit. Die behaglichsten Zukunftsbilder lockten ihr Herz, das sich nie mit all unseren Entbehrungen hatte zurechtfinden können. Sie sagten mir, die Zukunft der ganzen Familie sei in meine Hand gegeben; wenn ich nicht einwilligte, würde der Vater seine Schreiberstelle verlieren — Eikin würde schon dafür sorgen — und es würde nicht nur kein besseres, sondern vielmehr wieder das alte, elende Leben anfangen. Schließlich wurde mir die Wahl gelassen zwischen dem Gang zum Traualtar an Eikins Seite und dem Verstoßen aus dem Elternhause . . . Ha, ich hatte ja gar kein Elternhaus!

„Ich hatte kurze Zeit, mich zu entscheiden, eine kurze Zeit, in der ich vom Vater mit Drohungen, von der Mutter mit Thränen mürbe gemacht wurde. Pflichtgefühl und kindlicher Gehorsam gewannen endlich den Sieg. Ich sträubte mich nicht länger.

„Mein Vater erhielt den neuen Posten; wir bezogen ein behagliches Haus, das von oben bis unten gut eingerichtet wurde, und lebten wie wohlhabende Leute. Meine Eltern waren wie neugeboren. Freude und Frieden kehrten bei uns ein. Sogar Großvaters Laune besserte sich. Nun, und ich — wurde Eikins Braut."

Heiderun hielt inne. Es fröstelte sie, trotz der lauen Sommernacht. Sie wagte nicht, ihren schweigsamen Zuhörer anzusehen, legte die Stirn in die Hände und fuhr leiser fort:

„Ich hatte mir vorgenommen, ihn lieb zu gewinnen. Ich habe sogar darum gebetet, daß es mir gelingen möchte — um der Eltern willen. Es war umsonst. Je länger ich ihn kennen lernte, je mehr entfremdete ich mich ihm. Je näher wir einander traten, um so schroffer fühlte ich mich abgestoßen. Ich will gern glauben, daß er mich liebte — auf seine Art. Jeder liebt verschieden, und er liebte, so gut er konnte. Aber in seiner Liebe war etwas Thierisches, und Liebe ist doch in ihrem wahren Wesen etwas Göttliches — oder bilde ich mir das nur ein? Ich fürchtete mich entsetzlich vor dem Thier — vor dem Raubthier, das in Eikins Augen glühte. Und aus Furcht und Abscheu, vereint mit dem Zwang, der mich hielt, wurde ein unüberwindlicher, leidenschaftlicher Haß. Ich kam in heißen Kämpfen zu der Einsicht, daß es eine größere Sünde für mich sei, Eikins Eheweib zu werden, als meinen Eltern den Gehorsam zu verweigern.

(Fortsetzung folgt.)

gewählt. Die Resultate aus 46 Bezirken stehen noch aus. Der Staat Newyork wählte 22 republikanische und 12 demokratische Congreßmitglieder.

Newyork, 7. Nov. (Tel.) Nach den letzten Nachrichten werden die Republikaner eine Mehrheit von über 40 Stimmen haben; da die Legislatur von Delaware im Senat und Repräsentantenhause republikanisch ist, erscheint die Wahl von zwei republikanischen Senatoren gesichert, vorausgesetzt, daß die republikanischen Fractionen zusammengehen.

Zum Boerenkriege.

Capstadt, 4. Nov. Ein von einer Maschine gezogener **Vorrathswagenzug**, der von Kimberley nach Boshof unterwegs und von 10 Mann vom Kimberley-Regiment begleitet war, wurde neun Meilen von Kimberley von 20 **Boeren angegriffen.** Die Boeren nahmen den Wagenzug, ohne zu feuern, und sprengten die Maschine in die Luft.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Nov. Der „Nat.-Ztg." zufolge wird Fürst **Hohenlohe** bis Ende dieses Monats das Reichskanzlerpalais räumen und seine Wohnung nach Unter den Linden 77 verlegen.

— Gestern Abend fanden hier **zehn Versammlungen** statt, welche von socialdemokratischer Seite einberufen waren zur Besprechung der **Wohnungsnoth** und der **Kohlentheuerung.** In Bezug auf die Wohnungsnoth wurden folgende Maßnahmen befürwortet:

Erwerbung von möglichst umfangreichem Grundbesitz durch die Gemeinde, Aufschließung des communalen Grundbesitzes durch Straßen- und Verkehrsanlagen, Verwendung von Gemeindeterrain zur Errichtung von Häusern, die allen Anforderungen der Volkswohlfahrt entsprechende Wohnungen enthalten, welche Wohnungen insbesondere den Arbeiterklassen zu Miethpreisen zur Verfügung zu stellen sind, bei denen nur die Verzinsung und Amortisation des aufgewendeten Kapitals, sowie die aus der Instandhaltung der Gebäude entstehenden Kosten in Ansatz gebracht werden, Einrichtung von ständigen Wohnungsämtern und Anstellung von Wohnungsinspectoren.

Zur Behebung der **Kohlennoth** wurde vorgeschlagen, schleunige Expropriation der im Privatbesitz befindlichen Kohlenwerke und Uebergang in das Eigenthum des Reiches, Vermittelung der Kohlenlieferung durch die Gemeinden zum Selbstkostenpreise für den Hausbedarf, Aufhebung der Ausnahmetarife für die Ausfuhr von Kohlen und Herabsetzung der Frachten für Kohlen.

— Unter den Mannschaften des 15. Feldartillerie-Regiments in **Straßburg** ist der **Typhus** ausgebrochen. Eine große Anzahl Soldaten ist erkrankt.

* **[Ueber die Besteuerung des Schaumweins]** hat am Dienstag im Reichsschatzamt eine Conferenz von Sachverständigen stattgefunden. Nach dem „Berl. Tagebl." wurde in der Versammlung vorgeschlagen, allgemein einen Flaschensteuersatz von 50 Pfennig für alle Sorten Weinbeerensect einzuführen. Von diesem Satz würden die ins Ausland gesandten Flaschen befreit bleiben. Die Steuercontrole soll in den Fabriken ausgeübt werden, und zwar durch Aufklebung einer Steuermarke, die durch ihre Beschaffenheit und die Art des Aufklebens eine Steuerhinterziehung ausschließt. Die aus Apfel-, anderen Obst- und Fruchtweinen hergestellten Schaumweine sollen einer Steuer von 10 Pfennig pro Flasche unterworfen werden; die Fabrikanten sollen verpflichtet werden, die Art des Schaumweins und die Anzahl der zur Besteuerung heranzuziehenden Flaschen vorher steueramtlich anzumelden. Nach einer anderen Angabe ist eine Banderolensteuer in Höhe von 40 Pfennig für jede Flasche in Aussicht genommen.

Auch wird dem Reichstag eine **Novelle zum Weingesetz** zugehen, durch welche ein Verbot der Kunstweinfabrikation ausgesprochen werden soll.

V **Kiel,** 6. Nov. Der **Kaiser** trifft zum 23. November hier ein, um der Vereidigung der Marine-Rekruten beizuwohnen.

Hannover, 7. Nov. **Prinz Prosper Arenberg** ist zur Verbüßung seiner 15jährigen Gefängnißstrafe in das hiesige **Gerichtsgefängniß eingeliefert** worden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 8. November.

Wetteraussichten für Freitag, 9. Nov.

und zwar für das nordwestliche Deutschland: Milde, wolkig, vielfach Regen. Windig.

Sonnabend, 10. Nov. Wenig veränderte Temperatur, vielfach angenehm. Wolkig, Regenfälle. Windig. Sturmwarnung.

Sonntag, 11. Nov. Wolkig, theils heiter. Lebhafter Wind. Normale Temperatur. Strichweise Regen.

Montag, 12. Nov. Milde, wolkig, trübe. Windig, Regen.

Dienstag, 13. Nov. Wenig verändert, vielfach Regen. Sturmwarnung.

* **[Zugverspätung.]** Der Berliner Tages-Schnellzug hat gestern einen Unfall erlitten. Laut Postanschlag ist eine Entgleisung vorgekommen. Die in Folge dessen eingetretene Verspätung war eine so bedeutende, daß die Postsendungen gestern Abend nicht mehr zur Ausgabe gelangen konnten.

* **[Zusammenstoß.]** Gestern Nachmittag collidirte der Flußdampfer „Julius Born" (Rhederei v. Riesen) auf dem Elbingfluß bei Alt-Terranowa mit einem kurischen Kahn, worauf beide Schiffsfahrzeuge sanken. Der **Capitän des kurischen Kahnes ertrank** leider dabei. Er hinterläßt eine Wittwe und fünf unerzogene Kinder.

* **[Stadtverordnetenwahl.]** Bei der gestern vom Unterbezirk C. fortgesetzten Wahl im 3. Wahlbezirk der III. Wählerabtheilung betheiligten sich 179 Gemeindewähler. Es erhielten Stimmen die Herren: Knochenhauer 172, Habel 121, Marx 53, Wensky 3, Hybbeneth 4, Ahrens 2. Gesammtzahl der bis jetzt abgegebenen Stimmen für: Knochenhauer 706, Habel 462, Marx 251, Wensky 18, Hybbeneth 5, Ahrens 4.

* **[Torpedoboote.]** Die erste Torpedobootsdivision, bestehend aus dem Divisionsboot „D 10" und den vier neuen Hochseetorpedobooten „S 93", „S 94", „S 95" und „S 96", ist gestern von Apenrade nach Swinemünde in See gegangen, trifft am 8. November in Danzig ein und tritt von hier aus am 15. November die Rückreise nach Kiel an. — Die sechste Torpedobootsdivision ist, von Danzig kommend, gestern in Kiel eingetroffen.

D. **[Bezirks-Eisenbahnrath.]** Gestern Vormittag von 10 Uhr ab hat im Sitzungssaale der hiesigen königlichen Eisenbahn-Direction eine mehrstündige Sitzung des **ständigen Ausschusses** des Bezirks-Eisenbahnrathes für die Eisenbahn-Directionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg zur Vorberathung der wichtigsten Gegenstände, welche auf die Tagesordnung der am 27. d. Mts. in Bromberg abzuhaltenden zwölften ordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes gesetzt sind, stattgefunden, an welcher als Vertreter der Eisenbahn-Verwaltung die Herren Directions-Präsidenten Simson, Naumann und Greinert, Ober- und Geheimer Regierungsrath Ditmar, Ober-Baurath Koch, Regierungs- und Bauräthe Rohrmann und Goege, Regierungsräthe Engler, Flogertzy und Pedell Theil genommen. Außerdem waren die Herren Vertreter des Handels, der Industrie und Kaufmannschaft, welche zum ständigen Ausschusse des Bezirks-Eisenbahnrathes gehören, und ebensolche der Marienburg-Mlawkaer und Ostpreußischen Südbahn anwesend.

Der Antrag auf **Aufhebung der Kohlenausfuhrtarife** wurde von der Mehrzahl der Ausschußmitglieder für **wirkungslos** gehalten und es erklärten sich dieselben daher **gegen** den erwähnten Antrag. Hinsichtlich der Anwendung des Specialtarifs III. bei Verfrachtung von Sprit und Spiritus nach Hamburg, Bremen, Stettin und Neufahrwasser und Aufhebung der per mare-Klausel für die Verfrachtung nach Hamburg wurde von den Ausschußmitgliedern der Wunsch ausgesprochen, dem Bezirkseisenbahnrath vorzuschlagen, behufs Einholung von Informationen diesen Gegenstand zunächst noch zu **vertagen,** welchem Antrage stattgegeben wurde. Der Antrag auf Einführung von **Staffeltarifen für Wagenladungsgüter** wurde abgelehnt. Der Antrag auf Einführung eines **Nothstandstarifs für Heu, Stroh und Torfstreu** für das Nothstandsgebiet der Directionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg wurde angenommen. In Bezug auf die ferneren Anträge, welche lediglich Fahrplanangelegenheiten zum Gegenstande hatten, wurde seitens der Eisenbahnverwaltung eine wohlwollende Erwägung der vorgebrachten Wünsche zugesagt.

Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Hotel „Reichshof".

* **[Preußische Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 203. preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 150 584.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 1897 5941 184 980.

31 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2659 3692 11 536 23 084 24 927 31 158 35 021 44 184 45 343 55 568 56 433 74 348 84 795 88 044 96 785 107 087 103 061 120 869 125 112 126 553 126 566 129 339 150 425 150 471 177 142 191 725 198 894 199 227 206 231 215 766 218 587.

* **[Schauturnen.]** Morgen Abend feiert der **Turnclub** Danzig sein Stiftungsfest durch ein Schauturnen in der Turnhalle des königl. Gymnasiums in der Weidengasse.

-r. **[Der Danziger Ruderverein]** beschloß in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung nach Aufnahme mehrerer neuen Mitglieder, am 2. Februar n. J. im Schützenhause ein großes **Winterfest** zu veranstalten.

⊙ **[Vorschuß-Verein.]** In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst der Geschäftsbericht für das 1., 2. und 3. Quartal 1900 erstattet, dem wir Folgendes entnehmen: Die Zinsen-Einnahmen betrugen in den drei ersten Quartalen 72 841 Mk., die Hauptreserve 67 410 Mk., die Nebenreserve 24 920 Mk. In den letzten fünf Jahren ist die Hauptreserve um 33 Proc., die Nebenreserve um ca. 90 Proc. gestiegen. Die Depositen und Wechselcredite bewegen sich in gesunden Verhältnissen. Erstere verminderten sich von 1 211 025 Mk. auf 1 115 168 Mk. und die letzteren von 1 428 242 Mk. auf 1 325 440 Mk. Die Depositenzinsen wurden auf 4 und 4½ Proc. erhöht und die Wechseldarlehnszinsen unlängst auf 6 Proc. ermäßigt. Das Mitgliederguthaben stieg von 352 371 Mk. auf 367 806 Mk. Nachdem der Director des Vereins Herr Braun eingehenden Bericht über den 41. deutschen Genossenschaftstag in Hannover, zu welchem er als Delegirter entsandt worden war, erstattet hatte, wurden verschiedene Wahlen vorgenommen. Zu **Aufsichtsrathsmitgliedern** wurden die Herren Dräger, Friedland, Heinz und Wilda, zu deren Stellvertretern die Herren Karow, Kauenhoven, Lithander und Zernecke, zu **Rechnungsrevisoren** die Herren Dombrowski, Haak und Wüst theils wieder-, theils neugewählt. Schließlich wurde noch eine allgemeine **Aufbesserung der Gehälter** für die Beamten des Vorschußvereins vorgenommen.

□ **[Gustav Adolf-Verein.]** Am Sonntag, den 11. d. Mts., Abends 5 Uhr, feiert der hiesige Gustav Adolf-Verein sein **Jahresfest** in der St. Marienkirche, wo Herr Pfarrer Morgenroth aus Dirschau die Festpredigt halten wird, und am Freitag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr, veranstaltet derselbe Verein einen Familienabend im großen Saale des Gewerbehauses. Bei demselben sollen mehrere Chorgesänge des wohlgeübten Gesangvereins der hiesigen christlichen Vereinigung zum Vortrage kommen und Ansprachen von den Herren Generalsuperintendenten D. Döblin, Consistorialrath Reinhard und Pastor Stengel von St. Bartholomäi gehalten werden.

[Der Verein der Gastwirthsgehilfen Danzigs] hielt am Dienstag seine Monats-Versammlung in der Gambrinus-Halle ab. Der Vorsitzende Herr Theel eröffnete die Versammlung mit verschiedenen Mittheilungen, worauf drei neue Mitglieder aufgenommen wurden. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde dann eine außerordentliche Versammlung auf Dienstag, den 13. November, anberaumt.

◁ **[Haus- und Grundbesitzerverein.]** Die für gestern Abend anberaumte Generalversammlung eröffnete der erste Vorsitzende Herr Bauer, worauf der Schriftführer Herr Eschenbach die entsprechend den Anforderungen des Bürgerlichen Gesetzbuches abgeänderten Statuten vortrug. Ein Widerspruch erhob sich nicht, worauf die Statuten als angenommen erklärt wurden. Herr Bauer erläuterte dann den vom Magistrat aufgestellten **Wohnungsnachweis** nach dem Stande vom 1. April 1900. Danach standen an diesem Termine in Danzig insgesammt 724 Wohnungen leer, eine Zahl, die sich seit dem 1. Oktober 1899 um 45, gegen den Stand am 1. April 1898 um 320 erhöht hat. Die Zahl von 724 vertheilt sich wie folgt: Wohnungen von 1 Zimmer mit Zubehör 220, 2 Zimmern 117, 3 Zimmern 106, 4 Zimmern 50, 5 Zimmern 28, 6 Zimmern 19, noch größere Wohnungen 14, Läden 45, Keller zu Wohnzwecken 9, Geschäftskeller 5, Lagerräume 10, Wagenremisen 10, Pferdeställe 18, Speicherräume 6, Comtoire 7, Maschinenräume 2, Werkstätten 5, Zimmer ohne Zubehör 53. Der Vorsitzende bemerkte, ein Commentar zu diesen Zahlen erübrige sich, sie sprächen für sich. — Herr Suhr referirte darauf in launiger Weise über die Verhandlungen des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine auf dem Verbandstage in Erfurt am 7. Oktober cr., über die wir s. Z. schon berichtet haben. Der Bericht des Herrn Eschenbach über die auf der Tagesordnung des Verbandstages stehende Frage der städtischen Pfandbriefämter und städtischen Taxämter wurde zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Herr Kawalki regte an, die Mitglieder sollten in den Sitzungen die von ihnen gemachten Erfahrungen, soweit sie den Hausbesitzer angehen und interessiren, namentlich Prozeßergebnisse gegen Miether, Handwerker etc. mittheilen, damit die übrigen Mitglieder daraus Lehren ziehen könnten.

ß. **[Verein für Naturheilkunde.]** Herr Reinhold Gerling übt eine große Anziehungskraft aus. Der Schützenhaussaal, sowie alle Logen waren gestern Abend dicht besetzt. Herr Hollmichel eröffnete bald nach 8 Uhr die Versammlung und Hr. Gerling sprach in seiner beredten Weise bis 10¼ Uhr über die Zeitkrankheit Neurasthenie und ihre Behandlung. Während des Vortrages ereignete sich ein kleiner Zwischenfall. Der Redner erläuterte folgende Gedanken: Die Wissenschaft hat erst in neuerer Zeit das Wesen der Neurasthenie (Nervenschwäche) erkannt. Die Krankheit wird nicht gleich erkannt. Sie äußert sich sehr verschieden und ist oft von fürchterlicher Wirkung im Leben. Sie stört das Familienglück, den Frieden in der Ehe, sie bringt den Befallenen zum Selbstmorde. Denken wir uns das Leben eines jungen Kaufmannes. Er ist kräftig, gesund, arbeitet von früh bis spät. Er verheirathet sich, seine Sorgen nehmen zu und damit seine geistige Anstrengung. Plötzlich befällt ihn irgend ein Unwohlsein, eine „Erkältung". Diese entwickelt sich immer weiter: Magenkatarrh, Herzklopfen, Flimmern vor den Augen, er ist müde, er fühlt sich beängstigt u. s. w. Es ist die Nervenkrankheit. Die Entwicklung geschieht mit Naturnothwendigkeit. Das Blut, welches das Gehirn gebraucht, wird den anderen Körpertheilen, vor allem dem Magen, entzogen. Der Magen kann die erforderliche Arbeit nicht leisten. Der Mageninhalt bleibt liegen, kommt in Gährung, entwickelt Gase, die dehnen den Magen aus, welcher den Unterleib, die Lunge, das Herz drücken. Es entsteht Kopfschmerz und Schlaflosigkeit. Die Nervenschwäche kann sich auch aus vielen anderen Ursachen entwickeln. Hysterie und Hypochondrie entwickeln sich stets auf neurasthenischer Grundlage. Die Ursachen der Neurasthenie kann man in drei Gruppen theilen: die socialen Verhältnisse, die Vererbung der Disposition und die falsche Erziehung. Das sociale Leben stellt zu große Anforderungen. Das Leben ist zu bewegt. Die Ursache der Vererbung liegt in den falschen Anschauungen über die Eheschließung, in dem mangelnden Pflichtgefühl bezüglich der Fortpflanzung. Die falsche Erziehung beginnt mit der Geburt. Das Zimmer wird dunkel gemacht, die Luft fern gehalten, das Kind unter Betten begraben. Geben Sie dem Kinde ungekochte Ziegenmilch, keinen Alkohol, Morgens Haferbrei. Die Schulzeit sollte erst mit acht Jahren beginnen. Die Kinder sollten rechtzeitig über geschlechtliche Dinge in passender Weise aufgeklärt werden, damit es nicht Unberufene thun, und das Kind zu Ausschreitungen veranlassen. Es ist nicht schwer, der Nervenkrankheit vorzubeugen, schwer aber und langwierig die Heilung. Redner entwickelte nun einen Kurplan, der natürlich bei jedem Fall verschieden sei. (Lebhafter Beifall.)

⊙ **[Vortrag.]** Der **Kaufmännische Verein von 1870** hatte gestern in der Gambrinushalle einen Vortragsabend veranstaltet, der recht gut besucht war. Der Vorsitzende Herr Haak schilderte in interessanter Weise eine Rheinreise von Mainz bis Köln, dabei einzelne Episoden aus der Geschichte und die Sehenswürdigkeiten in der Nähe des Rheins auf der genannten Strecke näher besprechend. Der allgemein beifällig aufgenommene Vortrag wurde durch einige 60 von Herrn Stüwe gestellte Lichtbilder erläutert.

-r. **[Gewerbegerichtswahlen.]** Der Termin zur Vornahme der hiesigen Gewerbegerichtswahlen für die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitnehmer ist auf die Tage vom 26. bis 29. d. Mts. festgesetzt worden.

* **[Ehrung.]** Der Baugewerksmeister Wilhelm Kirsch ist anläßlich seiner Verdienste um das Innungswesen zum **Ehrenmitgliede** der Bauinnung und des Meisterbundes „Danziger Bauhütte" ernannt worden. Herrn Kirsch wurde heute, an seinem 80. Geburtstage, die bezüglichen, kunstvoll ausgestatteten Diplome durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Baugewerksmeister Herzog, Bergien und Heinz, überreicht.

* **[Ernennung zum Hoflieferanten.]** Die **Prinzessin Friedrich Leopold** von Preußen, welche anläßlich der von ihr am 21. April d. Js. vollzogenen Taufe des auf der Schichau'schen Werft erbauten Panzer-Linienschiffs „Kaiser Barbarossa" in unserer Stadt weilte und im „Hotel Danziger Hof" mit Gefolge Absteigequartier genommen hatte, hat für die vorzügliche Aufnahme, welche die hohe Frau im Hotel gefunden, den Besitzer Herrn Teute durch Handschreiben zu ihrem Hoflieferanten ernannt.

* **[Ballfestlichkeit.]** Herr General v. Kleist, Commandeur der hiesigen Cavalleriebrigade, giebt heute Abend in den Festsälen des Hotel Danziger Hof einen Ball, wozu über 200 Einladungen an Stadt und Land ergangen sind.

* **[Feuer.]** In einer drei Treppen hoch im Seitengebäude des Grundstücks Hundegasse Nr. 113 belegenen Mädchenkammer war gestern Abend gegen 6 Uhr, scheinbar in Folge Explodirens einer Petroleumlampe, Feuer entstanden, weshalb die Feuerwehr zu Hilfe gerufen wurde. Als dieselbe erschien, stand das Innere der Kammer in hellen Flammen, die bereits aus den Fenstern herausschlugen. Das Feuer wurde bald gelöscht, indessen nahmen die Aufräumungsarbeiten noch längere Zeit in Anspruch.

[Polizeibericht für den 8. November 1900.] Verhaftet: 8 Personen, darunter 3 Personen wegen Diebstahls, 1 Corrigende, 3 Betrunkene, 1 Obdachloser. — Obdachlos: 3. — Gefunden: 1 Stück schwarzes Seidenzeug, 1 kleines Schloß mit Schlüssel nebst Beschlägen und Schrauben von gelbem Metall, am 28. Juli cr. 1 gelbe Handtasche, enthaltend: 1 weißes Taschentuch, gez. M. G. und Portemonnaie mit 3 Mk. 70 Pf., abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction; am 5. November cr. 1 silberne Ankeruhr, abzuholen vom Schutzmann Herrn Ossowski, Karpfenseigen 1, 2 Tr., am 5. November cr. Maßbuch für Schneider Jurkewicz, enthaltend einen Wechsel über 250 Mk., abzuholen von der Einlegerin Helene Lipski, Schidlitz Nr. 44. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: 1 goldenes Pince-nez im Etui, am 6. November cr. auf dem Markte in Straschin 103 Mk, und zwar 5 Zwanzigmarkstücke und 3 Mark, am 3. Oktober cr. 1 grünes Portemonnaie mit circa 50 Mk., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Konitzer Prozeßdrama.

rl. **Konitz,** 7. Nov. Heute wird nochmals eingetreten in die Verhandlung bezüglich der **Anwesenheit der Lindenstrauß'schen Eheleute in Konarczyn** am 11. März. Besitzer Wischnewski aus Abbau Konarczyn war an dem Tage in Konarczyn, wo er Grütze verkaufte. Nachmittag gebot der Gendarm Feierabend, Zeuge besorgte dann sein Fuhrwerk, fuhr nach seiner Wohnung, die ungefähr ½ Stunde von Konarczyn entfernt ist, und kam so in der „Schummerstunde" dort an. — Präs.: Da die Sonne am 11. März so gegen 6 Uhr unterging, werden Sie um 5 Uhr ungefähr fortgefahren sein. — Ja, die Lindenstrauß habe ich da nicht mehr gesehen. — Fuhrmann Prange hat die Eheleute Lindenstrauß am 11. März nach Konarczyn gefahren. Sein Pferd sei nicht mehr so recht, sagt Zeuge, und er brauche zu einer Fahrt dorthin drei Stunden. Ueber die Zeit der Abfahrt von Konarczyn und Ankunft in Konitz vermag Zeuge nichts Genaues anzugeben. — Frau Lindenstrauß bittet, den Zeugen Prange zu fragen, ob er bei der Heimkehr in Konitz an der katholischen Kirche vorbeigefahren sei. Die Arbeiterfrau Kohls habe gestern bezeugt, den Wagen an der katholischen Kirche gesehen zu haben. Das sei unrichtig. — Zeuge Prange beschreibt den Weg, den er gefahren, und sagt voller Entschiedenheit, an der katholischen Kirche sei er nicht vorbeigefahren. — Frau Kohls bleibt dabei, den Wagen gesehen zu haben, macht aber über dessen Aussehen andere Angaben wie der Besitzer des Fuhrwerks.

Vernommen wird dann Besitzer Anton Hellwig aus Görsdorf. — Präs.: Haben Sie einmal zu irgend einer Zeit Aeußerungen gethan, so etwa, daß der Teufel zum Schornstein herausgefahren, wie er aussehe und daß Ihr Vieh verhext sei? — Zeuge: Nein. — Präs.: Haben Sie nie davon gesprochen? — Zeuge: Nein. — Präs.: Zu einem Ehepaar John sollen Sie das gesagt haben; wo haben Sie diese Leute kennen gelernt? — Zeuge: Die kenne ich überhaupt nicht. — Präsident: Also Sie haben nie zu irgend jemand gesprochen über den Teufel oder über verhextes Vieh? — Zeuge: Nein, so lange ich denken kann, nein. — Präsident: Hat Ihr Vater nicht im Dorfe einen Spitznamen gehabt? — Zeuge: Nein. — Präsident: Man soll ihn immer „Segensmartin" genannt haben? — Zeuge (zögernd): Das kann ich nicht sagen.

Dienstmädchen Kowalleck, beim Fleischer Körnig im Dienst, in dessen Hause Lindenstrauß wohnte, geht an jedem Abend 7 Uhr die Kuh melken. Am Abend des 11. März that Zeugin dasselbe. Die Lindenstrauß-schen Eheleute hat sie an dem Tage nicht gesehen, um 7½ **Uhr** kam aber die Tochter der Lindenstrauß, holte Milch und sagte, ihre Eltern wären noch nicht zu Hause. — Rechtsanwalt Hunrath fragt Zeugin Kowalleck, ob sie nach der Uhr ganz pünktlich 7 Uhr melken gehe. — Zeugin Kowalleck: Mal ist's ein bischen früher, mal ein bischen später.

Zahntechniker Meibauer, Mitglied der „Nebenuntersuchungs-Commission", meldet sich nochmals als Zeuge, um seine frühere Aussage zu ergänzen. — Präsident: Also was wissen Sie noch? — Zeuge: Daß die Frau Roß mir damals mitgetheilt hat, daß die Frau Lindenstrauß die Treppe heraufgekommen sei. — Präsident: Die Frau Lindenstrauß? — Zeuge: Ach nein, die Frau Lewy. — Präsident: Sie meinen wohl die Helene Lewy? — Zeuge: Ja, und ferner kam Frau Roß sehr aufgeregt zu mir und sagte, können Sie nicht veranlassen, daß mein Mann — Präsident einfallend: Die Frau Roß? — Zeuge: Nein, die Frau Masloff sagte, ich möchte veranlassen, daß ihr Mann plattdeutsch vernommen werde, denn er sei schon ganz kopfscheu. Ferner, nachdem Frau Roß wegen des Knechts Appel theilweise entlastet war — Präsident: Wollen Sie sich nur über Thatsachen auslassen und uns keine persönlichen Meinungen hier vortragen. Ob Thatsachen entlastend oder belastend sind, ist Sache des Gerichts. — Zeuge: Der Herr Untersuchungsrichter selbst hielt die von uns beigebrachten Thatsachen für entlastend — Präs. (einfallend): Das geht Sie nichts an, Sie sind hier nur als Zeuge über Thatsachen, wissen Sie noch welche zu bekunden? — Zeuge: Als Herrn Untersuchungsrichter Zimmermann das belastende Material bezüglich des Knechtes Appel vorgelegt wurde, gerieth er in ziemliche Aufregung und sagte: Sie, Frau Roß, wenn ich Sie hier nicht fassen kann, in der anderen Sache, wegen Lindenstrauß, werden Sie sich nicht herausreden können. Das machte einen eigenthümlichen Eindruck auf mich. — Präs.: Das ist Ihre Ansicht. Aber Sie stehen hier als Zeuge und haben Urtheile nicht auszusprechen. Haben Sie noch etwas Thatsächliches zu behandeln? — Zeuge: Nein.

Criminalinspector Braun berichtet, daß der Angeklagte Masloff ihm am 29. Mai durch das „Nebenuntersuchungs-Comité" bezw. Herrn Bruhn zugeführt worden sei. Herr Braun giebt dann die verschiedenen Aussagen der Masloffs wieder, von denen eine so unwahrscheinlich wie die andere geklungen habe. Weil die Masloff'sche Aussage ihm gleich verdächtig vorkam, habe er deshalb auch den Mann in seinem Zimmer festgehalten, bis die Frau gerufen war, welche dann die widersprechendsten Angaben machte. Zeuge erklärt auf bezügliche Fragen des Vorsitzenden, er sei 30 Jahre im Amte und habe alle Spuren mit der gleichen Sorgfalt verfolgt. Herr Braun legt auch die einzelnen Momente dar, welche den Verdacht auf Hoffmann lenkten und ihn zu der ursprünglichen Vermuthung einer Thäterschaft desselben brachten, von der er nach eingehender Untersuchung dann wieder abgekommen sei. Auf Befragen der Vertheidigung erklärt Herr Braun, daß er alle Beweismittel genau gewürdigt habe und heute noch an einen Todtschlag, nicht einen Mord oder „Ritualmord" glaube. Zeuge glaubt, die Sitten und Gebräuche der Juden aus langjähriger Erfahrung genau zu kennen und kann sich der Annahme des Vorkommens von Ritualmorden überhaupt nicht anschließen. Zeuge Braun sagt ferner aus: Der Verleger der „Staatsbürgerztg.", Herr Bruhn, sprach sein Mißfallen darüber aus, daß wir die Untersuchung einseitig von polizeilichem Standpunkt und nicht vom politischen Standpunkte aus führen. Ich gab zur Antwort, was hat die Politik mit dem Winter'schen Morde zu thun? Bruhn erwiderte darauf, das ist ein ganz eminenter Punkt, die Politik darf da auch nicht außer Acht gelassen werden. — Präsident: Herr Criminal-Inspector sind Sie allen Spuren zur Entdeckung des Thäters mit gleicher Sorgfalt nachgegangen oder haben Sie unter einer vorgefaßten Meinung die Untersuchung geführt? — Zeuge: Ich habe Alles, was an mich herantrat, auf das sorgfältigste untersucht. — Präsident: Also, wenn Sie eine bestimmte Ansicht hatten, haben Sie sich dadurch nicht abschrecken lassen, alle anderen Spuren ebenso zu verfolgen wie die gegen Hoffmann? — Zeuge: Ja. Zunächst schied Fleischermeister Hoffmann für mich vollständig aus. Nachdem ich aber die Sache geprüft und Recherchen angestellt hatte, glaubte ich wenigstens ein Motiv für die That bei Hoffmann gefunden zu haben. Die Indicien waren aber schließlich nicht zureichend und es mußte auch Hoffmann ausscheiden. — Rechtsanwalt Hunrath: Haben Sie in einem Bericht die Mitglieder der „Nebenuntersuchungs-Commission" Ignoranten rc. genannt? — Zeuge: Ja. — Es werden noch an den Zeugen verschiedene Fragen gerichtet, so, ob im Lewy'schen Keller und in der Synagoge gründliche Untersuchungen vorgenommen seien, was Zeuge bejaht. — Geschworener Oberlehrer Meyer fragt, ob an den Fenstern des Kellers nach Nägelspuren gesucht worden sei, auch diese Frage wird bejaht, ebenso die folgende, ob etwaigen Blutspuren nachgeforscht worden sei. Geschworener Meyer hebt hervor, daß den Geschworenen im Lewy'schen Keller dunkle Flecken aufgefallen seien. — Zeuge Braun meint, das wäre in einem Fleischerkeller doch nichts Auffallendes.

Frau Fleischermeister Louise Körnig bestätigt die Aussage des Dienstmädchens Franziska Kowallick, daß die kleine Lindenstrauß am 11. März, Abends nach 7 Uhr, Milch holte und dabei sagte, die Mutter sei noch nicht zu Hause. Director Aschke bekundet, daß Masloff am 19. März in die Arbeit eingetreten sei und ihm wenige Tage darnach (am 22. oder 23.) von seinen angeblichen Beobachtungen Mittheilung gemacht habe. Den Fleischdiebstahl habe sowohl Masloff wie dessen Frau erst am 29. Mai zugegeben. — Der Angeklagte Masloff fängt nach Befragung plötzlich mit einer Erzählung an, von der während der ganzen Untersuchung und Hauptverhandlung bis jetzt nichts verlautete. Danach soll Frau Lewy 8 oder 14 Tage nach dem Morde in die Masloff'sche Wohnung gekommen sein und ihm Kleider (des Moritz) versprochen haben u. s. w. (Der Stempel der Unwahrheit ist hier deutlich erkennbar.)

Amtsrichter Pankau wiederholt die Masloffsch'

Aussage bei der zeugeneidlichen Vernehmung desselben und erklärt, daß er den Masloff dahin belehrt habe, daß er auf Fragen, deren Beantwortung eine strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen würde, die Antwort verweigern könne. Masloff habe damals gesagt, er habe weder vorne noch hinten bei Lewys ein Gewimmer gehört, wohl aber ein „Gebebber“ und „Gebusseln“. Die Frage, ob er Kohlen stehlen wollte, sei auch an Masloff gerichtet und von diesem verneint worden. Auch an Berg hat der Herr Amtsrichter dieselbe Frage gerichtet, weil er von dem Kohlendiebstahl etwas gehört hatte. Berg meinte aber, seinem Schwager blieb vielleicht manchmal was an den Fingern kleben. Der Herr Amtsrichter beschreibt dann noch, in welcher Weise der Lewy'sche Keller durch ihn und Criminalcommissar Wehn genau besichtigt worden ist. — Gerichtssecretär **Siekerski**, der bei der Vernehmung des Masloff am 2. Mai protokollirt hat, kann die Angabe des Amtsrichters nur bestätigen. — Polizeicommissar **Block** hat Frau Roß am 18. April und 26. April vernommen. Das erste Mal erzählte die Roß die Sache von dem Knecht, der am Sonntag bei ihr gewesen sei, das zweite Mal wollte die Roß unter der Lewy'schen Wäsche ein mit E. W. gezeichnetes, weiß gesticktes Taschentuch bemerkt haben. Herr Block hat sich dann mit der Frau Roß zu Lewys begeben und die Wäsche vorzeigen lassen. Die von Frau Lewy vorgezeigte Anzahl der Taschentücher habe mit dem ihm überreichten Wäschezettel übereingestimmt. — Angekl. Frau Roß bemerkt dazu: „Nicht ein wahres Wort ist dabei, was da der Commissar sagt!“ — Polizeicommissar Block versichert die Richtigkeit seiner Aussage. Zeuge ließ sich das Taschentuch genau beschreiben und begab sich dann sofort mit Frau Roß zu Lewy, fand dort die Wäsche auf zwei Stühlen ausgebreitet und ließ sich die Taschentücher zeigen. Diese lagen an verschiedenen Stellen, ihre Zahl stimmte aber mit dem Wäschezettel genau überein. — Amtsrichter **Pankau** hat darauf das Resultat der Vernehmung der Frau Roß am 28. April d. Js. vorzutragen. Die Vernehmung sei sehr eindringlich und ausführlich erfolgt. Die Sache von dem Knecht, von dem E. W. gezeichneten Taschentuche (diesmal war dasselbe roth gestickt), von den Mittheilungen der Töchter u. s. w. hat die Frau Roß erzählt, von den Wahrnehmungen des Masloffs aber nichts. — Vorsitzender: Wie kam es Frau Roß, daß Sie von den Masloff'schen Erzählungen nichts sagten? — Angeklagte Roß: Weil mir Masloff wankelmüthig vorkam. — Vorsitzender: Glaubten Sie ihm nicht? — Angeklagte Roß: „So ganz glaube ich ihm nicht.“

Pfarrer **Ulatowski** aus Gr. Konarczyn bekundet: Am 11. März war in Gr. Konarczyn Bruderschaftsfest. Die Mittags- (Vesper-) Andacht war spätestens um 1½ Uhr aus und hatte wohl um 1 Uhr begonnen. Ich weiß das genau, weil nach dem Gottesdienst eine Kirchenvorstandssitzung stattfand, welche nach dem Protokoll um 2 Uhr begann. Ich habe mich auch noch bei den Herren, welche an der Kirchenvorstandssitzung Theil genommen haben, erkundigt und diese sagten mir übereinstimmend, daß die Mittagsandacht gleich im Anschluß an den Vormittags um 10½ Uhr beginnenden Gottesdienst stattgefunden hat. — Vorsitzender: „Wie konnten Sie, Herr Pfarrer, so genau wissen, daß Ihnen diese Frage hier vorgelegt würde?“ — Pfarrer Ulatowski: „Herr Oberlehrer Hofrichter und einer von den Advocaten waren am Sonntag bei mir draußen.“ — Rechtsanwalt **Zielewski**: „Möchten Sie uns sagen, welcher Advocat das war, damit nicht die irrige Meinung auftaucht, einer der Vertheidiger sei es gewesen.“ — Pfarrer **Uletowski**: Er nannte sich Rechtsanwalt Dr. Hahn aus Charlottenburg. — Der Organist August **Droszkowski** giebt gleichfalls an, daß der Nachmittags-Gottesdienst am 17. März um 1½ Uhr beendet war.

Polizeisergeant **Nasilowski** war bei der ersten polizeilichen Vernehmung des Masloff zugegen und ist dann mit Masloff zum Orte seiner angeblichen Beobachtungen gegangen. Masloff hat ihm hierbei von den drei Männern nichts erzählt, dagegen gesagt, er habe nur eine halbe Stunde an Lewys Hinterhause gewartet. Auf die Frage des Polizeibeamten, weshalb er nicht länger gewartet habe, antwortete Angeklagter, das hätte er nicht gekonnt, er habe ausschlafen müssen. — Arbeiter **Ullrich** hat von Masloff gehört, daß er am 11. März im Lewy'schen Keller Geräusch wahrgenommen. Er forderte Masloff auf, das zu melden, was auch geschah. Zeuge war auch mit, als Masloff mit dem Polizeibeamten Nasilowski an Ort und Stelle ging und bestätigt, daß er damals nichts von den drei Männern erzählt hat, die nach dem Mönchsee gegangen sein sollen. — Erster Staatsanwalt beantragt, das Ehepaar **John** aus Berlin zu vernehmen, das bezeugen will, den Anton Hellwig aus Görsdorf zu kennen und mit ihm gesprochen zu haben. Ferner haben sich noch vier Zeugen gemeldet, die genau bekunden wollen, daß Eisenstädt aus Schlochau vom 12. zum 13. März dort gewesen ist. — Das Ehepaar John ist bereits erschienen und wird in den Saal gerufen. Redacteur Paul **John** am Berliner „Vorwärts“ sagt aus, seine Frau sei in Görsdorf geboren, durch sie hätte er anläßlich des Prozesses von Hellwig erfahren. Seine Frau habe ihm erzählt, daß nach ihrer Meinung Hellwig nicht in der Lage wäre, in einer gerichtlichen Verhandlung, wie die vorliegende, ein Zeugniß abzulegen. **Hellwigs Vater sei sehr abergläubisch gewesen, habe des Morgens seine Pferde mit dem Besen gesegnet und auch sonst allerhand Zeug getrieben.** — Frau John war bis zum Jahre 1888 in Görsdorf, sie ging mit Hellwig zur Schule und es wurde ihr von letzterem vom Teufel erzählt. — Hellwig erklärt, die Zeugin John nicht zu kennen, nicht mit ihr zur Schule gegangen zu sein und auch nicht vom Teufel gesprochen zu haben. — Der Zeuge wird vereidigt und sagt nun aus, die Eltern der Frau John zu kennen, auch zu wissen, daß dieselben eine Tochter Marie haben (Zeugin John trägt diesen Namen), die Zeugin kenne er jedoch nicht, und wisse auch nicht, Teufelsgeschichten erzählt zu haben.

Es wird dann in der Vernehmung des Amtsrichters **Pankau** fortgefahren. Dieser hat am 20. April Frau Masloff über die Beobachtungen, die sie in der Osterwoche bei Lewy gemacht hat, eidlich vernommen. Es handelt sich hierbei um die Photographie Ernst Winters, die die Masloff in einer Cigarrentasche bei Lewy bemerkt haben will. Ebenso hat Amtsrichter Pankau an demselben Tage Frau Berg vernommen, die ihm von dem Taschentuch mit den Zeichen E. W. Mittheilung machte. Es sind mehrere Taschentücher Winters zur Stelle, die Zeugin Berg sagt, es sei dasselbe Monogramm, wenn auch die Stickerei etwas anders sei. Amtsrichter Pankau sagt dann noch aus, er hätte im Laufe der Untersuchung des öfteren Zettel vom Oberlehrer **Hofrichter** erhalten, auf denen Zeugen benannt und zugleich auch angegeben wurde, was dieselben wissen sollten. — Bürgermeister **Deditius** sagt aus, eines Tages, nachdem bei dem Kopfe ein Stück Taschentuch mit dem Zeichen A gefunden worden, sei eine Frau zu ihm gekommen und habe gesagt, sie hätte in der Lewy'schen Wäsche ein Taschentuch bemerkt, daß mit einem P gezeichnet gewesen sei. Zeuge hat der Frau gesagt, sie solle ihre Anzeige den Criminalbeamten erstatten und im übrigen wolle sie sich mit dem P wohl nur einen Scherz machen. — Aus der Erwiderung der Angeklagten Roß ist zu entnehmen, daß sie die betreffende Frau gewesen ist. — Untersuchungsrichter Dr. **Zimmermann** bestätigt die Richtigkeit der von ihm aufgenommenen Protokolle. Das Protokoll, welches die Aussage Masloff enthält, wird verlesen und es werden dem Masloff die **Widersprüche** vorgehalten, die zwischen dieser Aussage und der vor dem Amtsrichter Pankau sowie seiner jetzigen Aussage bestehen. Sehr interessant ist es, daß bei der folgenden Vernehmung zwischen den Angeklagten selbst große Widersprüche entstehen. Angeklagter Masloff sagt aus, so wie es im Protokoll steht, er habe den drei Frauen bereits am Montag von seinen Beobachtungen Mittheilung gemacht. Als er am Dienstage der Frau Lewy die Geschichte erzählen wollte, habe ihm seine Frau dabei den Mund zugehalten. Die angeklagten Frauen bezeichnen diese Angaben als unrichtig. Masloff habe ihnen erst am Mittwoch oder Donnerstag, also nach dem Auffinden der Körpertheile, von seinen angeblichen Erlebnissen erzählt. Ueber diese Angaben scheint **Masloff sehr erbittert** zu sein, er wirft den Frauen wüthende Blicke zu. — Es wird dann festgestellt, daß Frau Roß bei der Vernehmung durch Dr. Zimmermann behauptet hat, daß der fremde Knecht am ersten Osterfeiertag zu ihr gekommen sei und ebenso, daß sie an diesem Tage von den Wahrnehmungen des Masloff noch nichts gewußt hat. — Frau Roß erzählt, sie wäre vom Landrichter Zimmermann so hart angelassen worden, daß sie sich das Leben hätte nehmen wollen. — Landrichter Dr. **Zimmermann** bestreitet auf das entschiedenste, Frau Roß angefahren zu haben. — Dann werden die zwei eidlichen Vernehmungen der Angeklagten Masloff verlesen und Landrichter Dr. Zimmermann bestätigt, daß die Aussagen der Masloff so gelautet haben, wie sie niedergeschrieben sind. — Rechtsanwalt **Zielewski**: Herr Landrichter, was hat bei diesen Vernehmungen die Angeklagte Masloff für einen Eindruck auf Sie gemacht, einen guten? — Landrichter Dr. **Zimmermann**: Nein, mir kam die ganze Aussage so vor, als wenn es sich um eine **abgekartete** Sache handelt. Ihre Angaben waren so verschieden und widersprechend, daß ihr Mann, der dabei war, zu mir sagte: Ach, meine Frau ist **nicht richtig um den Kopf**. — Rechtsanwalt Hunrath fragt nochmals, ob Herr Landrichter Zimmermann nicht die Frau Roß hart angelassen hat? — Landrichter Dr. Zimmermann: Nein, absolut nicht, ich habe zwar laut gesprochen, aber keineswegs lauter, als z. B. Herr Dr. Vogel, einer der Mitvertheidiger, vor der Strafkammer plädirt. Eingeschüchtert habe ich sie jedenfalls nicht. Frau Roß ist **vielleicht auch die letzte, die sich einschüchtern läßt**. Bei einer Schöffengerichtssitzung hat sie mich überhaupt kaum zu Worte kommen lassen, so daß ich sie hinausführen lassen mußte. — Die Angeklagte **Roß** versichert nochmals mit großer Zungenfertigkeit, sie sei von Hrn. Dr. Zimmermann so behandelt worden, daß sie sich das Leben nehmen wollte.

Dann erfolgt noch eine lebhafte Scene zwischen Dr. **Zimmermann** und dem Verleger **Bruhn**. Letzterer behauptet, Dr. Zimmermann habe zu ihm gesagt, er sei aus Westpreußen und verstehe die Leute hier richtiger zu behandeln. Auf die hiesigen Leute müsse energisch eingeredet werden. — Landrichter Dr. **Zimmermann** bestreitet, daß er speciell zu Herrn Bruhn jemals eine solche Aeußerung gethan habe. — Verleger **Bruhn** erklärt, er nehme das auf seinen Zeugeneid. — Auf Wunsch der Vertheidigung wird dann nochmals Crim.-Comm. Wehn darüber vernommen, ob er allen Spuren, auch die gegen Juden, verfolgt habe. Criminal-Commissar Wehn: Ja, wir haben nach allen Richtungen eingehende Untersuchungen angestellt. — Erster Staatsanwalt: Ich wollte dieselbe Frage an Sie richten, ob Sie nicht ihre Nachforschungen ebenso **energisch gegen Juden** gerichtet haben? So z. B., haben Sie nicht eingehende Ermittelungen angestellt gegen die drei jüdischen Schächter, die von dem Alex Prinz, den wir gestern hier als Zeugen vernommen haben, des Mordes beschuldigt worden? — Criminal-Commissar Wehn bestätigt das und giebt eine genaue Schilderung seiner Thätigkeit in dem ganzen Ermittelungsverfahren. Er sei sogar so weit gegangen, daß er fast **alle Dienstmädchen** bei jüdischen Leuten befragt habe, was ihre Dienstherrschaft am 11. März gethan habe. Ebenso haben wir alle **Gehilfen und Lehrlinge** bei jüdischen Schlächtern eingehend befragt. Nach auswärts habe er eine Anzahl Requisitionen ergehen lassen, ob etwa dort jüdische Schlächter am 11. März nicht anwesend gewesen seien. Auf jede Meldung hin, und deren seien sehr viele eingelaufen, sind auswärts Ermittelungen angestellt worden, kurz, er habe **jede Spur**, ganz gleichgiltig, ob gegen Juden oder Christen, nach bestem Können verfolgt. — Rechtsanwalt Hunrath fragt, ob Criminal-Commissar Wehn in der Winter'schen Mordsache am 3. Juli berichtet hat, daß Fleischermeister Hoffmann als Thäter nicht in Betracht komme. — Criminal-Commissar Wehn giebt dies als richtig zu. — Vertheidiger: Hatten Sie damals Ihre Untersuchungen beendet? — Criminal-Commissar Wehn: Das nicht, ich bin in Berlin noch in der Sache thätig gewesen und auch heute ist meine Thätigkeit darin noch nicht abgeschlossen. — Oberstaatsanwalt: Ob ein Criminalbeamter an einem bestimmten Tage während der Untersuchung jemand für verdächtig hält oder nicht, ist doch ganz gleichgiltig. Er kann auf Grund der Untersuchung heute die und morgen die Meinung haben, das kann er machen, wie er Lust hat. Auf Meinungen läßt sich kein Beweis aufbauen und so kommen wir nicht weiter.

Der Gerichtshof beschließt dann die Ladung des Fleischermeisters Hoffmann. — Der Staatsanwalt verlangt die Ladung von vier Schlochauer Zeugen, die aussagen sollen, daß Eisenstädt in der Nacht vom 12. zum 13. März in Schlochau gewesen ist.

Während der Sitzung ist ein **Regierungsvertreter** eingetroffen.

Konitz, 8. Nov. (Tel.) Bei der heutigen weiteren Verhandlung des **Prozesses Masloff** bekundeten vier weitere Zeugen, der Fleischermeister **Eisenstädt** sei am **12. März** und nicht am **11. März** in Schlochau gewesen. Die Angeklagten wurden weiter belastet durch die Aussagen eines Polizisten und anderer Zeugen, welche die Angaben der Angeklagten als ein Gewebe von Unwahrheiten erkennen ließen. — Die Beweisaufnahme wird voraussichtlich heute beendigt, morgen sollen die Plaidoyers beginnen.

* **Carthaus**, 8. Nov. In unserem Kreise sind durch einen aller Wahrscheinlichkeit nach **tollwuthkranken Hund vier Personen gebissen** worden. Das wüthige Thier biß in Niedeck zunächst den Sohn des Rittergutsbesitzers Herrn v. G., dann zwei Kinder des Kutschers desselben. Hierauf entkam es nach der Bütower Gegend, wo es in Parchau einen jungen Landwirth ebenfalls gebissen hat. Die erforderlichen Sperr- und Schutzmaßregeln sind sofort angeordnet. Die vier gebissenen Personen begaben sich heute mit dem Schnellzuge nach Berlin, um theils auf eigene Kosten, theils auf Requisition der zuständigen Behörde dort in dem kgl. Institut für Infectionskrankheiten behandelt zu werden.

Vermischtes.

Prozeß Sternberg.

Berlin, 7. Nov.

Nach Beginn der **heutigen Sitzung** wurde Polizeidirector **v. Meerscheidt-Hüllessem** nochmals vom Präsidenten eingehend über seine gesellschaftlichen und pecuniären Beziehungen zu Sternberg vernommen. v. Meerscheidt erklärt, daß auch seine Frau und Töchter keine Geschenke von Sternberg erhielten. Wenn auch der Criminalschutzmann Stierstädter in eine andere Abtheilung gekommen wäre, hätte Commissar v. Treschow, zu dessen Decernat die Sache Sternberg gehörte, jederzeit Stierstädter wieder zu dieser Sache heranziehen können. Zur Charakteristik seines Verhältnisses zu Sternberg theilt Zeuge mit, daß ihm Sternberg eine weitere Hypothek im Betrage von 1000 Mk. auf das Grundstück in Binz als zu unsicher abgeschlagen habe. **Weiterhin erklärte Meerscheidt**, daß weder Sternberg noch eines der mit demselben im **Zusammenhang stehenden Finanzinstitute mit** Wechseln Meerscheidts in Berührung stehen. Der Chef der Criminalpolizei, Regierungsrath **Dieterici**, sagt im Verlaufe seiner Vernehmung aus, er habe erst durch die gegenwärtige Verhandlung erfahren, daß v. Meerscheidt zu Sternberg in gesellschaftlichen Beziehungen stand, aber selbst wenn er bereits zur Zeit der Errichtung der neuen Abtheilung der Criminalpolizei die Beschäftigung Stierstädters geändert und Kenntniß davon gehabt hätte, würde er keinerlei Bedenken darüber geäußert haben. Der erste Prozeß Sternberg war beendet und die Recherchen somit auch beendet. Bei der Wiederaufnahme der letzteren brauchte der Commissar Treschow nur den Wunsch aussprechen, daß ihm Stierstädter wieder zur Verfügung gestellt werde. So viel er wisse, sei dies auch geschehen. Weiterhin bekundet Dieterici aus eigener Kenntniß, daß Meerscheidt keineswegs besonderes Interesse für Sternberg in seinen amtlichen Handlungen bekundete, sondern alle Verfügungen etc. erst von Dieterici unterzeichnen ließ. Was Stierstädter betreffe, so habe dieser seine Befugnisse nicht überschritten, indem er auf eigene Faust mehrfach zu der Schwester der Wonda, Frau Blümke, und deren Ehemann hinging. Im weiteren Verlaufe hebt der Vertheidiger **Gello** hervor, daß die Vertheidigung ihrerseits in keinem Stadium des Verfahrens sich auf Meerscheidt gestützt hat. Dieterici wird hierauf entlassen.

Nach einer nochmaligen Vernehmung der Frieda Wonda, die bei ihrem „Ich weiß es nicht“ bleibt, folgt die Vernehmung des Regierungsrathes **Dieterici**. Der Zeuge erklärt, daß es sich am Ende vorigen Jahres oder anfangs dieses Jahres darum handelte, eine neue Abtheilung bei der Criminalpolizei zu schaffen, welche den Vertrieb anstößiger Bilder zu überwachen hatte. Zunächst wurde dem Criminalcommissar Damm die Leitung übertragen, dann wurde auf meinen Vorschlag Herr Damm durch den Herrn v. Treschow ersetzt. Es wurde nämlich dem Herrn Damm fälschlicherweise vorgeworfen, daß er sich bei der Beschlagnahme von Bildern in einer Kunsthandlung nicht mit der Erfahrung benommen habe, die man einem derartigen Beamten zutrauen solle. Der Fall wurde in der Presse besprochen und Herr Damm wurde auch im Abgeordnetenhause angegriffen. Dies war der Grund, weshalb ich ihn durch den mir besonders geeignet erscheinenden Commissar v. Treschow ersetzen ließ. Ich nahm an, daß Herr v. Treschow diese Umänderung mit dem Director v. Hüllessem besprochen und sich ebenso mit ihm darüber vereinbart hat, welche Unterbeamte ihm zuertheilt bleiben sollten. Daß damals von dem Criminalschutzmann Stierstädter die Rede gewesen ist, weiß ich nicht. Ich habe erst durch diese Verhandlung erfahren, daß Herr v. Hüllessem zu Herrn Sternberg in gesellschaftlichen Beziehungen stand; aber selbst wenn ich damals bereits Kenntniß davon gehabt hätte, würde ich keinerlei Bedenken darüber geäußert haben. Der Prozeß Sternberg war zu Ende und die Recherchen waren somit auch beendet. Wurden diese wieder aufgenommen, so konnte Herr v. Treschow nur den Wunsch aussprechen, daß ihm der Schutzmann Stierstädter wieder zur Verfügung gestellt werde. Soviel ich weiß, ist dies auch geschehen. Eine genaue Trennung der Unterbeamten läßt sich garnicht durchführen. Kommt eine Kapitalsache vor, so werden bisweilen gegen 100 Schutzleute aus allen Abtheilungen zusammengeholt. Auf nochmaliges Befragen durch den Vorsitzenden erklärt der Zeuge wiederholt, daß der Commissar v. Treschow jeder Zeit den Schutzmann Stierstädter hätte haben können, wenn er den Wunsch dazu ausgesprochen hätte. — Präs.: Sie haben schon gesagt, daß Ihnen von einem Verkehr des Herrn v. Hüllessem mit Herrn Sternberg nichts bekannt gewesen sei. Wie ist es denn nun aber denkbar, daß Herr Stierstädter oder Herr Thiel dies wußten? — Zeuge: Darüber kann ich nichts sagen. — Staatsanwalt Braut: Ist der Zeuge nicht der Meinung, daß es richtiger gewesen wäre, wenn Herr v. Hüllessem angesichts seiner Beziehungen zu Sternberg es überhaupt unterlassen hätte, in dieser Sache eine Verfügung zu treffen? — Zeuge: Selbstverständlich hätte ich, **wenn ich solche Beziehungen gekannt hätte, ihn ausgeschaltet** oder ihm verboten, Verfügungen zu erlassen. Der Zeuge giebt dann noch Auskunft über die Art, wie an einzelne Polizeibeamte Belohnungen oder Gratificationen ertheilt werden. Nach Abschluß des ersten Sternberg-Prozesses habe Herr Stierstädter auf Antrag des Herrn v. Treschow für seine Thätigkeit in dieser und in anderen Sachen eine solche Gratification aus einem dazu vorhandenen Fonds erhalten. Zehn oder zwölf andere Schutzleute sind aber ebenso berücksichtigt worden. — Präs.: Aus den Acten sehe ich, daß der Commissar Thiel ein Gehalt von 3200 Mk. bezogen hat, und daß er mehrfach Unterstützungen und Remunerationen empfing. Ist es angesichts dieser Verhältnisse nicht etwas eigenartig, daß Herr Thiel in verhältnißmäßig kurzer Zeit einen Criminalschutzmann sechsmal eingeladen, ihn mit Rebhuhn, Sauerkohl, Bier und Wein bewirthet hat? Man könnte auf den Gedanken kommen, daß das ein bischen viel für seine Verhältnisse sei. — Der Zeuge erklärt, daß ihm die Privatverhältnisse des Commissars nicht bekannt seien. Herr Thiel habe in kurzer Zeit beinahe 1000 Mk. Gratificationen erhalten.

Nach einer Pause wird der Criminalschutzmann **Raupach** vernommen. Er sei Ordonnanz des Directors v. Meerscheidt-Hüllessem und als solcher zumeist in dem Bureau anwesend, auch während die Beamten ihrem Chef Bericht erstatteten. Es sei ihm auffallend gewesen, daß Stierstädter im Vorzimmer das Gespräch häufig auf den Prozeß Sternberg brachte und dabei ein mehr als gewöhnliches Interesse an den Tag legte. Es war unter allen seinen Collegen bekannt, daß Stierstädter eine wichtige Rolle in dem Prozeß spielte nnd daß er sich darauf etwas einbildete. Am Tage vor der Verhandlung habe Stierstädter triumphirend gesagt: Na, morgen geht es los! Ich habe ihn jetzt, der Jude muß jetzt hinein! Der Zeuge habe Veranlassung genommen, ihn zu ermahnen, daß er nicht gehässig und eigenmächtig gegen Sternberg vorgehen und nicht mehr gegen ihn aussagen solle, als er verantworten könne. Auf Befragen erklärt der Zeuge, daß er sowohl wie auch alle seine Collegen der Ansicht waren, daß Stierstädter den Angeklagten Sternberg für schuldig hielt. Auf weiteres Befragen giebt der Zeuge zu, daß er auch zu Stierstädter gesagt habe, es könne für ihn von Nutzen sein, wenn er nicht allzu schroff gegen Sternberg vorgehe. Dies sei darauf zurückzuführen, daß der Director von Hüllessem Bemerkungen gemacht habe, wonach Stierstädter zu eigenmächtig vorgehe. Er habe dem letzteren darauf vorgehalten, daß er bei einem etwaigen Abgange doch ein gutes Attest brauche. „Ach was“, habe Stierstädter geantwortet, „ich brauche keinen Menschen und ich brauche auch kein Attest!“ Der Zeuge hat angenommen, daß Stierstädter die anonymen Briefe an die Blümke'schen Eheleute veranlaßt habe und deshalb auch einmal zu ihm im warnenden Tone gesagt: „Denken Sie an die Briefe!“

Hierauf wird der Director **v. Meerscheidt-Hüllessem** vereidigt und die ihn betreffende Angelegenheit scheint hiermit erledigt. — Der Friseur Schindler, zu dem die Frieda Wonda vom Waisenhause aus gekommen ist, giebt dem Mädchen ein sehr gutes Zeugniß. Er könne garnicht begreifen, wie das Mädchen jetzt plötzlich seine frühere Aussage widerrufen kann. Nach Ansicht des Zeugen hat der Schutzmann Stierstädter nicht in unzulässiger Weise auf das Mädchen eingewirkt. — Die Vertheidiger richten an den Zeugen noch mehrere Fragen, anscheinend um festzustellen, ob kurz vor dieser ersten gerichtlichen Vernehmung das Gedächtniß der Frieda Wonda noch einmal besonders gestärkt wurde, indem man die Einzelheiten zur Sprache brachte. Zeuge Schindler bestreitet letzteres mit großem Nachdruck. Auch Zeuge v. Treschow erklärt, daß, so lange er damals anwesend war, solche Einzelheiten nicht erörtert worden sind.

Darauf wird die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 8. Nov. (Tel.) Der seit 3 Wochen aus Spandau verschwundene Hilfshoboist **Kretzschler** wurde in Rathenow **festgenommen**. Der Deserteur, der verdächtig ist, inzwischen auch Schwindeleien verübt zu haben, wurde dem Regiment zurückgebracht und sieht einer schweren Strafe entgegen.

Passau, 8. Nov. (Tel.) **Bei der Einfahrt in den** hiesigen Bahnhof **entgleiste** gestern Nachmittag ein Theil des Nürnberger **Schnellzuges durch** Zusammenstoß mit einer Rangirmaschine. Ein Maschinenführer, ein Heizer und ein Conducteur, sowie mehrere Passagiere wurden leicht verletzt.

Stettin, 8. Nov. In Folge des **Bauunglücks** sind gestern die Unternehmer Kanitz und Nickel, die den Abbruch ohne Erlaubniß und in unvorschriftsmäßiger Weise vorgenommen, **verhaftet** worden.

Leipzig, 8. Nov. (Tel.) Das Schwurgericht **verurtheilte** gestern den Handarbeiter **Dräßler** aus Eilenburg, der am 29. Juni den Brauer Haase auf der Landstraße **ermordet** und beraubt hatte, **zum Tode.**

Standesamt vom 8. November.

Geburten: Heizer Ernst Albert Meier, T. — Feldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 128 Joseph Gawron, S. — Schuhmacher August Dittmer, S. — Eisendreher Hermann Otto Gabietzki, S. — Stuckateur Wilhelm Zubeil, T. — Catasterzeichner Emil Plewka, S. — Schneider Carl Gerwanski, T. — Schmiedegeselle Hermann Kaszemckat, S. — Seefahrer Johann Wessel, T. — Sanitäts-Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 176 Emil Posanski, T. — Unehelich 2 S., 1 T.

Aufgebote: Nieter August Potrykus und Maria Ragotzki. — Schuhmachergeselle Julius Bruno Gildatke und Anna Klebba. — Friseur Max Robert Blaschewski und Hedwig Mathilde Dobronski. — Sämmtlich hier. — Vicewachtmeister im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7 Heinrich Hermann Wockenfuß zu Graudenz und Amalie Julianne Ehwalt hier. — Maurer Max Emil Otto Fenger und Anna Minna Helene Neusch, beide zu Modderwiese. — Gutsbesitzer Walter Max Willy Prawitz zu Markubowo und Elisabeth Emma Amalie Beichert hier.

Heirathen: Kaufmann Paul Hasse und Maxida Schuetza. — Schachtmeister Coelestin Poschmann und Anna Stanislaus. — Schmiedegeselle Albert Lewitsch und Therese Zirotzki. — Arbeiter August Henning und Marie Lichtenthal. — Arbeiter Johannes Gurski und Antonie Krause. Sämmtlich hier. — Taubstummenlehrer Otto Fenselau zu Angerburg und Charlotte Fuhst hier. — Wachtmeister im Feldartillerie-Regiment Nr. 72 Reinhold Ligand zu Neukirch und Margarethe Aßmus hier.

Todesfälle: Eigenthümer Friedrich Jakob Reschke, 67 J. 3 M. — S. d. Maschinenbauers Adolf Franz, 1 J. 4 M. — S. d. Arbeiters Franz Chmielinski, 3 W. — T. d. Boten Rudolph Joch, 9 M. — T. d. Arbeiters Augustin Schimerkowski, todtgeb. — T. d. Arbeiters Franz Kohnke, 6 W. — Frau Anna Louise Schmidt, geb. Neubauer, 82 J. — Wittwe Julianna Pohl, geb. Wollschleger, 73 J. 6 M. — Wittwe Elisabeth Eycke, geb. Kasten, 72 J. — S. d. Arbeiters Hermann Schwolow, 1 J. 7 M. — S. d. Schmiedegesellen Friedrich Pennwitz, 10 Tage. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Danziger Börse vom 9. November.

Weizen bei kleinem Verkehr unverändert im Preise. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 783 Gr. 145 M., hellbunt leicht bezogen 785 Gr. 145 M., hochbunt 780 Gr. 146 M., 783 Gr. 146½ M., fein weiß 783 Gr. 151 M., roth leicht bezogen 785 Gr. 141 M., 777 Gr. 144 M., 777 und 783 Gr. 145 M., streng roth 777 Gr. 146 M. per Tonne.

Roggen matter. Bezahlt ist inländischer 741 Gr. 123 M., 767 Gr. 122 M. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** und **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** russ. zum Transit weiße mittel 119, 121 M. per To. bezahlt. — **Linsen** russ. zum Transit 155, 163 M. per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 56 M. per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** grobe 4,35, extra grobe 4,37½, 4,47½, feine 3,90 M. per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,20 M. per 50 Kilogr. bezahlt.

Danziger Mehlnotirungen vom 7. Nov.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 13,50 M. — Extra superfine Nr. 000 12,50 M. — Superfine Nr. 00 11,50 M. — Fine Nr. 1 10,50 M. — Fine Nr. 2 9,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,00 M. — Superfine Nr. 0 12,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 11,00 M. — Fine Nr. 1 9,00 M. — Fine Nr. 2 8,00 M. — Schrotmehl 8,50 M. — M. Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,00 M. — Roggenkleie 5,00 M. — Gerstenschrot 8,00 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M., ordinäre 10,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 14,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M., Nr. 2 11,50 M., Nr. 3 10,00 M. — Hafergrütze 15,00 M.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 8. November.

Bullen — Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths — M., 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen — M., 3. gering genährte Bullen — M. — Ochsen — Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren — M., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete Ochsen — M., 3. ältere ausgemästete Ochsen — M., 4. mäßig genährte junge, und genährte ältere Ochsen — M., 5. gering genährte Ochsen jed. Alters — M. — Kühe 1 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerths — M. 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — M., 3. ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kühe u. Kälber — M., 4. mäßig genährte Kühe und Kälber — M., 5. gering genährte Kühe und Kälber 18 M. — Kälber 3 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M., 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber — M., 3. geringere Saugkälber 34 M., 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. — Schafe — Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel — M., 2. ältere Masthammel — M., 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. — Schweine 57 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 43 M., 2. fleischige Schweine 38—39 M., 3. gering entwickelte Schweine, sowie Eber und Sauen 34—35 M. Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: schleppend.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. November. Wind: SSW.

Angekommen: Gebina, Jüngerhaus, Rügenwalde, Ballast.

Gesegelt: Enak (SD.), Budde, Libau, leer. — Genova (SD.), Christiansen, Helsingfors, Zucker. — Vianna (SD.), Sanderfeld, Oporto via Rotterdam, Güter. — Moonlight (SD.), Hindle, Liverpool via Theilladung Stettin, Güter. — Signy (SD.), Mosfield, Gent, Holz.

Den 8. November. Wind: S.

Ankommend: 1 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung B ist heute bei der unter Nr. 8 registrirten Actiengesellschaft in Firma „Zucker-Raffinerie Danzig“ eingetragen, daß die dem Kaufmann **Gustav Pohlmann** für obige Firma ertheilte Procura erloschen ist. (14637

Danzig, den 2. November 1900.

Königliches Amtsgericht 10.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Danzig, Sammtgasse 5, belegene, im Grundbuche von Danzig, Sammtgasse Bl. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der minderjährigen Geschwister **Janzohn** in Danzig a) **Wilhelm Siegfried Eberhard**, b) **Helene Catharine Eva**, c) **Hero Richard**, vertreten durch ihren Vater, den Restaurateur **Wilhelm Janzohn**, Danzig, Sammtgasse 5, eingetragene Haus-Grundstück am

3. Januar 1901, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist in der Grundsteuermutterrolle unter Art. 949 mit einer Fläche von 2 ar 04 qm und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 3257 mit 881 ℳ Nutzungswerth verzeichnet.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (14636

Danzig, den 2. November 1900.

Königliches Amtsgericht. Abthl. 11.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Max Kochanski** in Danzig (in Firma **N. Pawlikowski**) wird heute am 7. November 1900, Mittags 1¼ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Adolph Eick**, hier, Breitgasse 100, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum **10. Dezember 1900** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 29. November 1900, Vormittags 10½ Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 29. Dezember 1900, Vormittags 10½ Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin anberaumt. (14641

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **29. November 1900** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Abth. 11 in Danzig.

Concurswaaren-Auction.

Sonnabend, den 10. November cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im

Hotel St. Petersburg, Langenmarkt 13,

das aus der Hillmann'schen Concursmasse stammende Weinlager, bestehend in:

ca. 700 ganzen u. halben Flaschen Rothwein, 500 ganzen u. halben Flaschen Rheinwein, 150 Flaschen Ungarwein, 150 Flaschen Sherry, 100 Flaschen Portwein, 80 Flaschen Arak, 80 Flaschen diverse Liqueure

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (4941

G. A. Rehan, gerichtl. vereid. Taxator.

Die Auction findet ganz bestimmt statt.

Zu einer Geschäfts-Tour durch **Russland** (Warschau, Kieff, Odessa, Poti, Tiflis, Baku, Astrachan, Saratow, Nishniej Novgd., Moskau, Petersburg, Riga) wäre einem mit dortigen Verhältnissen, Sprachen, u. s. w. vertraut. selbständ. Kaufm. **Reise-Anschluss erwünscht.** Gefl. Off. u. **K. 21** a. d. Exp. d. Ztg.

16. Ziehung 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über **220** Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

50 183 98 416 671 901 **1**234 95 527 629 766 867 90
2065 306 62 514 644 **3**073 309 78 491 502 834 [300] **4**035
82 236 518 39 [300] 623 50 763 903 20 **5**095 134 248 350 87
[500] 568 662 759 838 50 982 [500] **6**077 113 61 72 89 247 65
7 573 698 841 89 915 **7**001 19 [1000] 159 200 20 85 349 [300]
78 641 98 [300] 703 61 809 **8**079 94 327 753 59 859 **9**070
9 46 354 88 578 614 [1000] 85 773 901 40
10103 204 35 53 98 464 **11**135 79 [300] 210 603 760
12115 289 [300] 343 [300] 427 522 701 4 [300] 25 47 [300] 825
940 72 90 **13**551 67 730 52 [300] 873 **14**213 680 **15**189 322 87
[500] 536 708 **16**058 65 374 98 459 85 523 **17**076 166 475
98 678 99 **18**007 195 227 566 68 **19**029 555 867
20084 162 536 [300] 719 78 812 **21**020 474 [300] 714
41 68 828 35 78 906 97 **22**227 43 484 599 667 947 **23**143 46
[300] 55 84 303 408 49 573 713 907 19 **24**065 197 254 [3000]
515 55 77 861 90 **25**041 367 420 545 608 53 705 [300] 95 839
916 **26**402 546 84 609 89 917 26 86 **27**125 272 [300] 354
440 561 636 **28**030 96 [3000] 135 93 377 449 556 66 664 748
971 **29**101 216 472 520 60 68 [10 000] 772 934
30112 341 45 451 563 702 95 803 10 11 **31**010 46 173
201 452 528 77 825 983 **32**042 108 79 99 298 [500] 440 [300]
48 73 685 708 931 64 **33**118 24 229 69 533 773 904 74 **34**038
79 [3000] 108 263 317 27 71 78 85 494 584 98 670 89 988 **35**010
70 144 [500] 266 304 92 [1000] 489 924 64 [500] **36**034 117
495 324 45 651 856 58 900 9 **37**023 68 [10 000] 70 153 206
313 481 535 639 707 73 951 86 **38**080 115 324 99 [300] 421 57
[300] 83 530 62 692 **39**143 97 269 445 87 92 518 628 811 14 32
95 [500] 909 [3000] 57 91
40313 98 [300] 518 [300] 74 694 710 23 24 878 98 **41**590
[3000] 97 [3000] 617 777 965 **42**035 150 94 484 596 604 716
817 985 **43**118 207 410 542 [300] 931 **44**055 75 418 549 871
909 [1000] 50 **45**141 80 84 259 369 73 542 654 948 **46**220
324 567 667 711 27 52 814 57 65 **47**096 141 43 77 267 87 [1000]
318 78 521 671 84 [1000] 705 846 [500] **48**088 93 114 238 632
79 743 815 **49**041 109 34 274 605 756 906 [300]
50023 148 49 252 577 631 743 948 51 84 **51**109 11 96 241
47 66 333 439 513 17 906 **52**079 198 203 38 329 418 579 673
779 [500] 867 944 **53**037 170 77 [300] 91 234 [300] 47 399
486 505 7 612 76 93 805 915 42 **54**228 504 742 817 [300] 48
55148 321 29 409 [300] 90 609 746 986 **56**001 93 510 39 51
[1000] 701 **57**036 358 92 95 96 412 520 29 50 65 683 86 [500]
835 79 82 **58**174 200 446 88 750 920 **59**113 300 497 [1000]
621 30 53 794 834 97 927 44 91
60045 72 185 422 89 745 952 **61**295 395 459 621 31 795
634 **62**004 65 89 581 638 97 737 **63**030 [300] 132 317 86
443 [500] 617 [1000] 23 33 722 995 **64**297 341 58 628 757 824
901 53 **65**304 95 758 810 16 **66**219 328 562 615 91 757 855
924 **67**048 116 27 252 81 582 **68**054 59 166 357 69 511 18
76 97 834 920 **69**069 80 116 2570 228 47 393 488 545 935
70434 [500] 81 598 667 746 62 **71**003 32 69 116 34 94
243 96 421 90 93 513 76 635 759 77 851 **72**223 [1000] 389 420
503 19 23 **73**063 276 344 483 517 62 847 69 945 **74**193 547
[300] 631 39 58 78 879 974 **75**219 59 311 504 **76**517 62
618 36 **77**177 239 65 774 972 [1000] **78**068 274 309 682
773 902 [300] 44 **79**163 214 330 [300] 98 482 515 [300] 672
99 803 16 93 908
80058 89 144 218 388 414 91 828 915 **81**050 60 273 78
504 7 66 805 **82**090 219 68 [1000] 455 [500] 60 72 514 648 53
83100 10 317 431 526 **84**086 294 98 322 555 802 915 **85**031
444 585 885 94 989 **86**155 213 99 [10 000] 361 611 787 96
816 [300] **87**038 136 228 361 558 680 783 95 **88**148 [300]
255 361 77 457 53 562 709 81 **89**094 215 424 25 91 512 603
59 712 841
90056 107 290 366 84 519 754 88 828 71 91 [1000] 910 39
72 **91**139 301 59 500 611 786 869 77 965 82 **92**033 219 58
545 [3000] 98 673 [300] 702 [1000] 26 889 911 **93**094 273 364
544 69 612 36 750 [300] **94**097 318 51 444 728 46 77 902
95101 280 325 507 97 670 731 **96**138 269 479 561 [500] 687
[1000] 904 98 **97**087 134 83 221 48 363 410 67 733 **98**132
221 300 30 41 583 606 **99**100 27 52 207 331 [1000] 38 [1000]
649 785 831 55 962
100129 86 278 440 517 626 29 747 987 **101**048 369 918
87 [500] **102**186 272 408 624 769 901 **103**089 191 465 554
623 45 723 32 95 866 953 **104**154 63 749 68 [3000] 94 853
911 [500] 63 **105**250 327 451 595 740 51 99 802 905 19
106023 136 320 428 522 [1000] 621 977 **107**303 507 24 661
760 876 **108**000 262 63 315 477 83 507 92 [3000] 681 [1000]
862 78 **109**031 112 58 88 268 [300] 81 331 87 484 538 81 613
750 886
110003 86 220 597 640 66 80 830 907 **111**024 263 300
[1000] 81 94 568 635 50 96 846 79 939 **112**014 58 108 299 326
48 69 456 76 624 70 711 831 910 **113**757 74 859 85 902 87
114099 312 20 440 [300] 94 592 643 44 858 79 93 [500] **115**116
75 244 [500] 425 61 89 542 55 92 [500] 970 **116**073 116 84
741 71 824 **117**264 354 705 **118**095 340 540 69 613 964
119332 408 33 603 16 22 46 49 754 835 39 78
120006 250 470 501 59 706 14 33 95 827 50 [1000] 55 985
121514 632 [500] 722 809 **122**031 [500] 136 568 636 702 891
[300] 987 **123**026 121 34 [500] 41 240 95 428 762 884 85
[3000] 984 85 97 **124**133 69 253 392 500 [1000] 795 823 909
19 **125**097 176 [300] 214 65 317 95 415 28 73 572 617 718
21 62 824 85 942 **126**039 54 78 228 54 327 414 47 517 33
75 757 [3000] 63 810 61 **127**181 352 402 [300] 5 19 [1000]
504 664 808 90 **128**164 78 [500] 88 94 95 471 545 67 828
129143 45 370 527 954
130422 567 70 686 846 81 **131**177 211 [1000] 305 450
791 825 **132**026 [500] 442 95 538 638 710 94 856 909 **133**062
177 [3000] 92 251 419 503 696 [1000] 745 60 830 50 60 964 [1000]
80 98 **134**025 [3000] 239 51 375 408 17 38 45 611 720 96 856
83 99 912 47 **135**030 142 73 419 45 [300] 644 738 99 **136**184
90 283 337 72 584 641 790 [500] 801 932 38 74 **137**165 208 48
496 660 771 918 **138**074 653 69 760 840 956 92 **139**110 40
49 431 41 552 675 759 [300] 816 [300] 930 53 68 99
140141 289 438 535 623 61 737 [3000] 988 **141**056 89
104 [500] 21 250 66 87 445 682 712 812 **142**034 46 119 237 [500]
44 81 474 [500] 559 62 [3000] 93 639 70 804 [1000] 16 [1000]
82 939 **143**019 80 533 618 962 88 **144**104 412 590 605 8 40
774 803 18 33 65 **145**157 249 [3[illegible]] 301 99 456 590 606 705 87
146014 39 [500] 169 89 240 [1000] 346 64 92 [300] 706 34
903 **147**341 69 975 **148**217 337 420 572 705 999 **149**163
294 [1000] 98 536 75 85 89 729 97 890
150073 91 117 222 367 87 [300] 567 605 720 **151**044 481
516 85 719 25 39 943 **152**097 143 589 615 815 28 37 940 51
61 98 [500] **153**184 238 316 436 51 572 73 686 738 **154**029
158 265 [300] 613 759 [500] 71 856 988 **155**065 152 415 84
97 [500] 899 [300] 960 93 **156**166 280 400 37 519 31 91 679
83 922 **157**212 305 19 433 87 688 732 813 85 **158**061 135
[300] 350 460 593 620 58 [300] 703 824 58 990 **159**202 305
418 78 527 708 [500] 830 41
160005 8 39 83 210 301 83 86 401 21 686 809 904 17 20
[300] 37 **161**240 305 478 530 43 844 71 950 **162**120 84 86
[300] 205 321 [300] 39 [500] 99 813 37 86 **163**032 231 89
429 [3000] 832 76 **164**125 66 88 264 385 556 [5000] 654 67
921 **165**182 231 95 941 **166**324 432 79 86 572 603 28 49
834 74 915 **167**078 237 386 [300] 538 57 622 731 817 18
168022 150 238 661 749 975 **169**298 333 48 436 664 81 728
[500] 990
170003 165 226 51 86 567 638 89 750 **171**038 102 848
172041 50 189 301 11 625 36 710 25 76 **173**011 125 247 48
509 [500] 34 **174**217 [1000] 82 91 429 47 58 88 674 77 702
27 896 **175**029 [500] 89 193 264 94 707 50 74 932 **176**032
[500] 124 208 16 23 28 409 606 811 27 **177**027 131 93 [1000]
217 44 457 91 544 48 612 14 36 61 92 948 **178**096 120 228 [300]
86 395 406 556 [300] 863 965 81 **179**771 861 975
180046 107 205 8 51 59 81 552 603 49 91 728 89 [500]
809 50 934 58 96 **181**167 302 25 457 63 521 70 628 740 802 924
182125 66 414 618 763 953 **183**104 [300] 349 445 565 610 20
58 863 **184**537 95 870 87 **185**084 96 137 [1000] 322 472
538 897 932 61 96 **186**402 516 606 756 76 869 81 925 41
187008 16 231 51 62 96 449 566 608 725 [500] 29 48 65 98 815
20 98 **188**060 100 [3000] 215 336 92 418 710 858 939 **189**130
212 86 410 544 70 97 614 33 46 894
190179 412 37 70 500 **191**003 37 102 224 591 732 44
[3000] 852 904 77 **192**179 367 413 88 **193**202 77 98 [300]
551 601 10 93 805 15 56 **194**025 120 310 48 82 417 87 559
695 **195**003 278 [500] 343 63 401 28 38 691 [300] 843 97
196203 16 72 562 630 721 830 91 939 45 91 **197**041 [3000]
126 39 260 99 428 574 710 **198**034 [500] 65 162 203 64 70
301 87 401 769 **199**097 119 63 83 88 224 363 458 74 556 661
82 [1000] 705 902 93 [1000]
200025 102 5 50 247 368 [1000] 428 99 518 26 [300] 54
625 877 955 **201**139 277 87 97 548 89 638 711 891 **202**031 37
[300] 152 93 340 [300] 54 532 638 70 [300] 93 725 886 **203**152
75 [300] 228 67 309 751 97 865 908 **204**030 149 490 788 896
994 **205**042 49 115 28 260 450 655 **206**149 78 95 220 87
501 632 713 821 86 **207**032 51 59 123 63 639 84 752 805 93
208050 67 198 312 [300] 93 540 [3000] 754 **209**008 [300] 74
115 211 [1000] 78 419 38 502 687 98 712 979
210201 [300] 370 86 967 **211**030 108 310 49 67 355 474
501 [300] 18 833 **212**157 230 96 312 711 44 813 963 75 **213**020
81 [300] 574 797 862 [300] 985 **214**103 267 381 426 617 873
215064 118 230 533 [3000] 60 624 69 80 728 450 90 839 **216**017
324 823 **217**196 255 410 736 61 99 866 931 48 **218**006 86
385 480 [500] 550 69 708 [1000] 828 93 979 **219**025 119 211
80 378 499 [300] 542 664 [1000] 887 930
220043 91 155 94 310 59 66 94 [300] 530 641 78 890 904
72 **221**110 238 671 725 [300] 62 828 43 923 79 **222**092 104
35 509 13 663 **223**110 16 [300] 44 647 777 99 877 900 **224**026
81 148 76 97 285 460 **225**124 389 413

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 50 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 3 zu 15 000 Mk., 8 zu 10 000 Mk., 27 zu 5000 Mk., 284 zu 3000 Mk., 286 zu 1000 Mk., 336 zu 500 Mk.

16. Ziehung 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über **220** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

39 169 408 40 [300] 90 535 66 637 877 **1**067 153 213 98
339 77 443 [300] 670 90 703 **2**031 947 94 **3**120 [300] 245 308
45 537 [500] 85 704 8 21 **4**010 149 326 419 771 77 **5**092
104 272 309 [3000] 445 86 545 658 707 **6**130 91 [500] 204
471 583 756 80 903 44 **7**108 15 321 461 506 93 639 811 **8**092
216 362 449 534 64 858 919 86 98 **9**073 74 194 263 349 [300]
60 485 713 18 815 19 49
10027 92 256 77 319 520 65 647 [3000] 834 76 **11**074 104
342 61 77 540 72 86 724 [1000] 33 978 **12**070 212 309 78
[1000] 656 89 741 931 **13**116 [3000] 204 13 339 [300] 451 632
707 86 [300] 838 926 **14**002 90 179 272 326 55 548 96 716 864
902 **15**141 58 204 51 546 706 824 [1000] **16**123 77 85 96
293 323 427 740 [300] 44 **17**135 256 69 91 305 449 709 25
834 41 929 **18**059 188 252 70 321 89 416 61 514 45 713 823
55 [3000] **19**011 215 28 353 672 812 17 939
20312 65 471 643 [10 000] 71 777 **21**094 314 [1000]
643 [1000] 734 834 [300] 940 **22**210 658 98 [300] 812 **23**070
76 83 204 67 470 570 729 935 **24**089 141 275 375 419 90 98
827 944 55 **25**018 167 68 210 37 526 31 716 88 829 964
26358 570 775 846 **27**111 228 91 716 24 [300] **28**046 48
117 [1000] 213 64 325 436 628 773 [1000] 93 824 960 **29**109
[1000] 317 59 71 73 454 569 650 940
30056 123 207 [3000] 347 88 427 [500] 590 727 940 90
31067 83 305 [500] 99 478 99 530 786 831 964 **32**217 307 86
574 [300] 706 897 906 44 50 68 **33**148 85 [1000] 95 313 [1000]
426 580 93 751 874 81 953 **34**013 134 35 [300] 277 [300] 445
654 [3000] 85 618 47 718 45 90 815 82 945 76 [1000] **35**114
[1000] 498 732 43 **36**074 78 83 84 102 87 717 846 978 **37**217
73 301 436 59 61 [300] 515 751 **38**134 35 77 344 590 610 28
713 869 957 **39**280 [3000] 418 513 44 77 [300] 659 74 750
[300] 961 71 [500]
40097 99 [500] 258 77 578 764 960 [1000] **41**006 219 22
69 85 361 529 [300] 798 [500] 831 93 **42**038 90 428 81 593 877
996 **43**026 94 150 267 487 737 74 89 853 **44**065 77 83 124 335
407 38 80 505 96 614 34 76 712 [3000] **45**118 71 535 87 746
79 854 **46**134 227 55 302 417 537 [300] 602 901 93 **47**050 89
206 442 504 643 831 [3000] 95 983 **48**082 418 675 746 80 983
49084 160 [500] 333 77 [500] 428 58 548 [500] 783 830 69
50245 [1000] 332 570 840 922 **51**050 [300] 62 [3000] 102
[300] 219 358 575 628 73 753 867 **52**067 [500] 149 60 209
49 68 300 491 572 609 41 990 [500] **53**135 268 320 82 401 770
[1000] 836 67 983 **54**143 [300] 99 307 80 498 672 749 858 931
36 **55**004 115 256 [500] 93 562 615 71 709 11 48 [300] 89 810
56057 273 363 492 846 63 982 **57**096 451 578 619 700 51 59
922 **58**044 140 295 442 567 659 802 **59**085 255 [3000] 73 359
420 537 647
60565 73 709 58 968 **61**029 239 61 327 [1000] 70 414 [300]
544 689 790 [300] 814 73 901 **62**005 6 52 145 417 46 532 792
993 **63**045 352 493 577 761 98 [3000] 826 **64**192 389 552
974 [3000] **65**022 167 99 399 500 44 636 714 68 808 60 92 952
66321 24 66 92 541 731 **67**039 81 317 87 692 859 [1000] 941
68002 49 201 353 62 436 [300] 93 702 880 939 52 **69**120 60
[300] 379 502 669 94 875
70033 [300] 311 [500] 26 581 601 87 876 **71**048 67 82
[3000] 170 82 208 24 78 378 435 42 674 766 932 **72**291 339
44 445 633 81 994 **73**027 217 80 461 **74**231 [3000] 43 604
89 705 65 [300] 886 **75**146 70 248 61 [3000] 349 88 487 634
90 724 38 819 [300] 65 [500] **76**241 94 307 11 64 86 435 550
67 729 809 25 933 59 62 **77**011 21 24 84 190 363 573 [1000]
93 867 933 **78**036 165 97 629 720 56 923 [500] 47 65 66
[500] 85 97 **79**020 83 302 469 502 670 71 93
80006 53 193 229 30 306 458 69 626 [300] 822 **81**022
90 [5000] 127 65 379 [300] 802 80 919 47 **82**011 41 54
[300] 243 518 944 **83**168 359 674 740 96 905 9 35 **84**035 282
389 419 40 517 787 870 95 957 [1000] **85**209 335 97 407 643
[5000] 873 [500] 985 **86**055 91 110 49 396 [500] 434 577
96 674 85 91 [300] **87**090 132 39 [300] 209 16 313 443 638 41
69 749 **88**018 34 174 244 708 37 883 **89**081 101 240 77
775 862 92
90021 130 31 59 437 49 [300] 58 652 881 965 [1000] **91**052
525 43 70 672 74 [3000] 93 950 **92**032 284 500 53 [500] 656
[500] 79 719 27 876 **93**071 254 471 96 510 950 **94**290 357
779 87 874 89 980 **95**050 150 79 217 313 608 19 712 **96**519
56 [1000] 646 56 781 801 **97**109 275 86 353 448 85 539 604 54
[3000] **98**056 146 331 35 636 43 [300] 55 96 743 **99**141 300
423 40 577 657 783 846 54 [1000]
100575 793 880 [300] 923 **101**049 259 531 86 601 61 701
804 908 **102**213 [300] 307 10 97 [1000] 470 589 **103**046
194 408 37 67 638 44 731 [1000] 822 64 **104**080 238 [300]
51 93 311 510 77 699 **105**178 229 80 479 663 [300] 67 **106**060
[300] 515 42 48 94 728 806 51 914 43 **107**055 152 [1000] 276
330 566 72 704 866 **108**140 322 [1000] 694 732 822 55 992
109062 152 218 461 557 782 936
110181 450 80 822 **111**035 86 91 324 83 68 526 617 724
[illegible] **112**305 20 552 648 762 [3000] 800 21 **113**019 166 293
681 707 861 937 **114**013 396 [300] 493 517 78 619 [1000] 29
709 41 892 978 **115**094 234 69 344 633 52 719 [500] 40 857
88 931 41 94 **116**025 89 191 219 48 616 46 59 93 808 933 41
117004 285 407 634 736 822 41 947 88 93 **118**046 68 111
288 363 80 696 803 928 **119**112 75 447 556 612 78 959
120063 154 96 251 81 350 60 431 39 583 92 634 83 92 [3000]
705 11 921 29 **121**124 90 200 50 399 [1000] 718 823 **122**079
146 [3000] 387 598 613 798 913 **123**361 474 655 709 10
124091 168 73 539 656 67 732 91 818 **125**197 298 301 13 598
998 **126**051 [300] 68 333 465 643 737 51 [300] 69 **127**097
152 60 286 474 721 50 [300] 879 906 71 [1000] **128**097 265
665 72 83 96 890 916 **129**033 503 [3000] 31 799 930
130003 [500] 24 59 166 85 244 51 [300] 345 87 462 516
[500] 752 834 87 944 **131**159 267 335 99 457 84 610 [3000]
96 761 834 **132**021 61 101 247 355 402 37 76 77 666 700 43
81 893 903 92 **133**044 180 233 310 549 838 42 **134**010 34
181 291 682 916 [1000] 22 [500] **135**022 115 46 72 81 289
[3000] 315 559 790 902 15 50 [1000] **136**136 281 464 549 759
76 854 **137**251 76 432 74 82 519 48 80 680 65 754 846 97
948 **138**049 62 239 87 91 364 528 80 747 73 828 48 80 989
139258 586 616 65 74 737 802
140355 411 609 36 58 [3000] 812 **141**000 19 82 241 315
457 63 520 663 70 726 [10 000] 80 **142**270 392 401 585 794
901 **143**122 44 [1000] 53 267 682 817 **144**088 295 769 812
973 **145**049 73 88 [300] 142 219 45 300 16 795 992 **146**008
51 96 106 60 285 [300] 471 76 88 594 662 700 [1000] 54 [500]
83 801 **147**258 73 302 25 410 99 554 647 971 **148**350 [300]
89 447 511 746 69 802 **149**168 88 274 318 70 511 96 [300]
694 769 813 999
150104 35 257 90 576 667 781 94 **151**061 403 86 536 81
830 [300] 981 **152**181 487 516 69 718 19 [1000] 37 **153**005
20 74 111 91 93 414 26 55 76 560 63 846 999 **154**014 242 60
317 21 88 441 59 95 506 45 96 697 987 **155**036 52 316 70 496
505 622 700 29 818 25 995 **156**069 289 308 447 [500] 814
157016 127 351 64 438 731 47 896 **158**008 286 481 521
41 605 797 825 968 **159**036 [1000] 93 123 204 10 48 396 97
400 49 623 922 36
160204 424 557 639 46 50 63 [1000] 820 28 44 969 **161**021
[500] 41 109 10 [300] 47 346 70 557 70 99 628 746 [300] 954
162152 226 360 [500] 732 **163**055 120 74 239 41 368 413 74
521 693 801 938 51 [300] **164**000 1 25 81 169 317 58 515 97
611 64 796 805 960 **165**080 [3000] 116 84 282 490 [300] 556
684 742 871 924 98 [500] **166**083 166 437 616 94 878 936 [500]
167040 196 363 429 625 767 950 66 [1000] **168**052 73 122 287
94 301 90 403 22 580 726 888 91 **169**056 155 301 5 11 69
66 424 25 638 712 68 [500] 999
170065 149 [500] 54 327 712 972 **171**048 87 138 [1000]
200 33 325 32 60 439 **172**106 329 88 498 732 845 **173**019
157 287 304 36 82 622 780 962 [500] 96 **174**315 20 28 482
500 20 95 658 84 711 25 71 73 **175**035 153 72 [500] 384 579
749 **176**104 204 7 10 [500] 99 310 42 436 87 698 864
177107 73 211 28 [500] 50 455 626 30 795 883 912 **178**083
267 338 40 400 67 505 [300] 669 753 978 **179**246 347 841 961
180141 230 372 871 975 **181**091 [1000] 177 398 549 989
182000 96 355 809 **183**055 76 158 391 515 [300] 82 759 79
184001 23 86 243 [300] 94 503 604 80 931 66 **185**116 21
31 222 366 869 71 917 86 **186**030 167 86 281 372 77 81 92
408 13 15 586 834 965 **187**234 335 47 87 435 [300] 603 804
[500] **188**180 403 528 787 803 993 **189**010 153 [1000] 274
343 90 [500] 432 579 [500] 619 822 61 76
190189 214 92 304 602 933 **191**049 276 346 48 95 558 60
869 [300] 976 **192**279 95 421 61 698 912 **193**050 207 97 329
580 94 630 86 719 951 **194**204 48 329 66 497 716 856 **195**009
195 325 718 27 802 19 95 933 [300] 34 39 **196**167 77 204 401 877
919 **197**099 188 413 52 570 654 63 729 803 **198**041 70 77 197
313 55 [1000] 82 507 616 733 98 **199**161 71 372 575 99
713 29 854
200044 77 123 58 87 280 438 654 796 861 907 61 **201**316
610 706 846 47 967 **202**119 490 556 86 604 [500] 709 **203**085
95 192 370 86 418 55 508 50 689 966 **204**047 51 66 158 307
98 664 750 97 860 934 **205**010 17 18 181 318 762 97 818 [1000]
907 43 **206**169 331 428 753 54 856 950 **207**064 106 325 67
426 629 79 863 **208**054 824 51 [300] 912 77 **209**012 16 34
62 254 303 71 [1000] 99 624 833 40
210015 204 347 66 [300] 410 21 737 861 906 25 66
211208 17 347 522 42 704 834 [1000] **212**046 325 53 618 46
66 738 52 74 846 85 98 **213**005 174 249 358 [500] 441 671
93 [300] 825 [300] 918 51 **214**336 [500] 488 749 957 [300]
215015 48 62 137 329 456 556 763 812 30 96 947 61 99
216037 89 125 61 91 207 505 30 792 **217**318 20 606 811 969
218061 151 [500] 249 69 311 487 529 664 715 881 **219**236
490 [3000] 719 27 824 969
220084 [500] 93 252 303 55 568 632 48 978 **221**225
880 55 947 59 **222**157 322 57 70 [300] 74 91 493 590 757
58 933 [1000] 77 **223**131 242 322 565 [3000] 81 788 884 955
224021 181 222 466 87 [3000] 88 [1000] 756 911 98 [300]
225087 [300] 160 89 247 358 402 49 538

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 50 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 3 zu 15 000 Mk., 6 zu 10 000 Mk., 22 zu 5000 Mk., 284 zu 3000 Mk., 258 zu 1000 Mk., 332 zu 500 Mk.